

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 86 (2015)

Rubrik: Chronik der laufenden Ereignisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Max Sommerhalder

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2013



Dieses Brautpaar liess sich im malerischen Burghaldenhaus in Lenzburg trauen. Foto MH

Lenzburg ist die **beliebteste Heiratsregion im Kanton**. Hier trauen sich am meisten: 351 Paare haben sich 2012 auf dem Regionalen Zivilstandsamt das Ja-Wort gegeben. Damit führt die Stadt zum zweitenmal die kantonale Statistik der Eheschliessungen an. Dies ist auf das Angebot der romantischen «Schauplätze» zurückzuschliessen:

Es sind die drei Schlösser Lenzburg, Hallwil und Wildegg, das Burghaldenhaus und das Müllerhaus in Lenzburg. Auch sonst wird den individuellen Wünschen der Paare in der Ausgestaltung des Aktes weit entgegengekommen. Vom Heiratsboom profitieren notabene auch die Fachgeschäfte: In der Broschüre «Heiraten in Lenzburg» werden Tipps, Ausstattung, Geschenke und eine Checkliste angeboten.

Zum Dauerbrenner «**Neugestaltung des Bahnhofplatzes**» findet im bis auf den letzten Platz gefüllten ehemaligen Hero-Kosthaus, eine «Bevölkerungsinformation» statt. Ausgangslage ist das Vorprojekt «Loop», Wettbewerbssieger von 2010. Äusseres Kennzeichen ist das schlaufenförmige Dach über dem Busbahnhof.

Ausgelassene Stimmung bei Bier im Mass, BBQ und zwei Bands zum kollektiven Durchdrehen am Hillbilly Rocktoberfest in der **Baronessa**. – Ebenda spielt der Gitarrist Tsering Purtag – ein Ohrenschmaus für alle Liebhaber der gehobenen Saitenkünste. – Im **Tommasini** ist Sina mit ihrer Mini-Tour zu Gast.

Jambalaya Party im Alten Gemeindesaal: Dort treffen sich die aargauisch-bernischen Street Rats mit den schwäbischen Fritz Cats zu Blues, Rock'n'Roll und Soul. Dazu gibts natürlich Jambalaya, Reis zusammen mit Gemüse und Fleisch, Fisch oder Meeresfrüchten geschmort, das Ganze gewürzt mit der sogenannten «Heiligen Dreifaltigkeit» (Holy Trinity) der Cajun-Küche, bestehend aus Zwiebeln, mildem grünem Gemüsepaprika und Staudensellerie.

O'zapft im Städtchen wird übrigens noch immer: Nachdem sich der Gewerbeverein den Hahn zum Oktoberfest selber zugedreht hat, ist die **Raiffeisenbank** in die Bresche gesprungen und hat Kunden wie Nichtkunden zu Weisswurst und Bretzenschmaus mit Mass (Bier) geladen.

Im **Café Littéraire** im «Hirschen» liest **Maja Peter** aus ihrem Roman «Nochmal tanzen». – Das Müllerhaus öffnet seinen Gewölbekeller für eine sehenswerte Ausstellung mit Bildern und Skulpturen von **Daniela und Paul Egli-Petermann**. Das spezielle Ambiente lädt besonders zum Verweilen und stillen Betrachten ein. – Im **Restaurant Mediterraneo** zeigt **Rita Schärer** eigene und Bilder ihrer Klienten, Menschen mit einem körperlichen Handicap. Zu sehen auch ein Gemeinschaftswerk mit der «Schnupperlernenden» Isabell Fischer.

Zur Herbstkonferenz «Kultur & Knast» des Lenzburger Clubs der **Business & Professional Women (BPW)** kommen rund 150 Frauen. 50 von ihnen besuchen den «Fünfsterne» – Kunst ist dort der von Jean-Louis Ruffieux gestaltete unterirdische Verbindungsgang.

Drehort Rathausgasse samt Wochenmarkt zum Film über das **Seetaltourismus-Projekt** «Seetal erlebnis genuss kultur». Der

Film will zeigen, wie die hier eingesetzten Bundesgelder im Rahmen der «Neuen Regionalpolitik» (NRP) mustergültig Wirkung entfaltet haben.

Die neue «**CH-DOK**»-Film-Reihe der Kulturkommission startet mit Leiden und Sehnsucht, «Appassionata», dem Traum einer Konzertpianistin von Christian Labhart. Insgesamt fünf Dokumentarfilmeabende in Anwesenheit der beteiligten Personen geben übers Jahr einen Querschnitt durch hochstehendes Dokumentarfilmschaffen.

Einmal mehr ist der **Ferienpass**, das Angebot des Elternvereins, ein Füllhorn von Ideen: Besuch in der Kinderzahnwelt von Dr. Daniel Alkalay in Muri, natürlich zahnarztgerecht mit Mundschutz und Handschuhen eingekleidet, ein Besuch beim Samariterverein, eine Reise zum Axborama und Wasserkraftwerk Beznau, Basteln im Lenzopark, ein Blick in den Kantonsspital-Alltag in Baden, Marzipan-Figurenformen in der Bäckerei Studler in Seengen usw.



Das «Haus der Gegenwart» ist auf dem Areal «Bahnhof-Süd» geplant. Foto TF

Getreu dem Motto ihrer aktuellen Ausstellung hat sich das **Stapferhaus** für einen künftigen festen **Standort in Lenzburg** entschieden: Aus dem «Supermarkt der Möglichkeiten» hat der kantonale Kultur-

Leuchtturm von drei Varianten die vierte gewählt: Das «Haus der Gegenwart» soll direkt vis-à-vis dem Bahnhof erstellt werden. Dieser «**Bahnhof-Süd**» genannte Standort stand ursprünglich nicht zur Debatte; eigentlich war der Postparkplatz vorgesehen, doch scheiterten die Verhandlungen. Mit dem Grundstück neben der Neuen Aargauer Bank ist man indes höchst zufrieden. Auch die Stadt, denn «das gibt eine Aufwertung des ganzen Bahnhofgebietes und kann zudem einen Entwicklungsschub auslösen», erklärt Stadtammann Daniel Mosimann. Die Finanzierung ist noch offen, die Stadt will an den Landkauf einen Beitrag leisten, und das Stapferhaus bleibt seinem Motto treu: Nach «Entscheiden» folgt die Ausstellung zum Thema «Geld».

Die 69 Bewohner des **Alterszentrums Obere Mühle** ziehen für zweieinhalb Jahre um ins **Provisorium in der Wilmatten**. Die Containeranlage aus 138 Modulen ruht – Pfahlbauerdorfähnlich – auf 1450 1,6 bis 3,5 Meter langen und 14 Zentimeter dicken, in den Boden gerammten Erdschrauben. Begleitet von Angehörigen und Zivilschützern zügeln die Bewohner ins neue Zuhause. Im inzwischen leerstehenden Gebäude des ehemaligen Alterszentrums findet die Regio Feuerwehr eine ideale Anlage für ihre Hauptübung.



Dem Joggeli fehlt marschtüchtiger Nachwuchs. Foto AA

Geht die Jahrhunderte alte Schützen-Tradition des **Joggeliumzugs** am Absenden mangels marschtüchtigem Nachwuchs verloren? Die Frage stellt sich ausgerechnet vor dem bevorstehenden Jubiläum 550 Jahre Schützengesellschaft Lenzburg. Als Ehrengast der Schützengarde sieht sich Stadtrat Martin Steinmann, der die Joggeli als Laternenmann sicher durch die dunklen Gassen geleitet, zu einem feurigen Appell veranlasst. Wie es sich gehört, als Standrede vom Stuhl fordert er im Hinblick auf das nächstjährige Jubiläum zur Rettungsaktion des Brauchtums auf. 30 Joggeli sind ihm nicht genug. In besorgten Kreisen wird deshalb eine Wiedererweckung der Wolf-



Die 69 Bewohner des Alterszentrums Obere Mühle unterwegs in ihr neues Zuhause. Foto AS

gangsbruderschaft erwogen. Dass die Schützengesellschaft trotz Traditionsbewusstsein durchaus mit der Zeit geht, bewies der historische Entscheid, erstmals eine Präsidentin zu küren. Madeleine-Cathérine Baumann managt ihre erste Versammlung mit Bravour. Als Meisterschützin wird sie zum dritten Mal in Folge als «Hosenmann» 300 m ausgerufen. Das gleiche Palmarès erreicht auch Pistoleurin Denise Glarner, die zudem noch doppelte Gesellschaftsmeisterin ist.

In einer feierlichen **Einweihung** wird das **Schulhaus Mühlematt** den Schülerinnen und Schülern übergeben. «Mir tüend rächne, mir tüend schcribe, mir tüend spile im Mühlematt» lassen die Kinder an der offiziellen Einweihungsfeier des neuen Schulhauses die geladenen Gäste wissen. Und: «Das Beste an der Anlage ist der Spielplatz», darüber ist man sich einig. Der Gestaltung des Außenraums wurde denn auch besonderes Augenmerk ge-

schenkt, denn «die Kinder waren bisher nicht verwöhnt mit Bewegungsraum», erklärt Schulleiterin Susanne Müller. So kann die Umgebung des Schulgebäudes auch als «Schulzimmer im Freien» genutzt werden. Der als mehrstöckige Lichthalle gestaltete Eingangsbereich gilt gleichzeitig als Begegnungsraum – der von den Gästen an der Einweihung beim Apéro denn auch ausgiebig getestet wird. Das Happy-End einer holprigen Baugeschichte: Der Start erfolgte im Sommer 2011, doch eine Submissionsbeschwerde verzögerte das Projekt um ein halbes Jahr, was indes ohne Qualitätsabstriche kompensiert werden konnte. Allerdings fallen die budgetierten Baukosten von 12,5 Millionen nun höher aus. Im Erdgeschoss ist der ehemalige Mattenweg-Kindergarten eingezogen, direkt neben den Zimmern der Erstklässler. Im ersten Stock befinden sich nebst dem Schulsekretariat weitere multifunktionale Räume. Im zweiten Stock sind fünf Klassenzimmer für die 3.- bis 5.-Klässler untergebracht.



Mit bunten Ballons weihen die Schulkinder das neue Mühlematt-Schulhaus ein. Foto AA

November 2013



Der neue und der alte Stadtschreiber, Christoph Hofstetter und Christoph Moser, stehen Moderator Peter Buri Red und Antwort. Foto SB

Im Müllerhaus herrscht Platznot: Im «**Personlich**»-Talk mit Moderator Peter Buri treffen sich Alt-Stadtschreiber **Christoph Moser** und das neue «juristische Gewissen der Stadt» **Christoph Hofstetter**. Hier die immense Geschichtenfülle aus 32 Jahren Amtszeit, dort jetzt zumindest das Wissen, dass der Nachfolger zum Ausgleich den Kochlöffel schwingt, seine Familie bekocht und schon mal zum Kindertisch lädt.

Zum gemeinsamen **KMU-Apéro** laden die SWL Energie AG und die Hypothekarbank. Gastredner Prof. Dr. Franz Jäger wartet mit einem rhetorischen Feuerwerk auf.

Zum dritten Mal macht **familie+** an der traditionellen **Schweizer Erzählnacht** unter dem Motto «Geschichten zum Schmunzeln» mit, getreu dem Volksreim «Wer morgens dreimal schmunzelt, mittags nicht die Stirne runzelt, abends lacht, dass es weithin schallt – der wird hundert Jahre alt». Nebst schweizerdeutschen Geschichten gibts je eine auf Englisch und auf Türkisch, erzählt von Rosmarie Zobrist, Regula Richenbach, Susanne Schär, Sema Plumlee, Angela Warm, Predi Vukovic Häfliger und Elvira Gischig.

In der **Buchhandlung am Rathaus** findet der elfjährige Jannis Frey seinen Traumjob: In einer extra für ihn geschaffenen Büchercke berät er Jugendliche und Erwachsene auf ihrer Suche nach Lesestoff oder Hörbüchern.

In der **Baronessa** lassen «Schwarze Grütze» – das sind Dirk Pusche und Stefan Klucke – in ihrem Musikkabarett-Programm kein Thema aus, das sie nicht gnadenlos mit musikalischen Bosheiten überziehen. – **Musikalisches Kabarett auch im reformierten Kirchgemeindehaus:** Schlafende Hunde in «Himmel Hirsch und Hirn – ein höllisches Vergnügen!»

Aus Anlass des 75. Todestages des Krimiautors Friedrich Glauser – Wachtmeister Studer! – gibts im **Aargauer Literaturhaus** einen SWL-Krimi-Abend der besonderen Art: Mit einem Portrait aus Original-Briefen, Auszügen aus seinen Romanen, musikalischen Intermezzi und ergänzenden Kommentaren erhält Glauser neue Konturen. – Im **Hirschen** unterhält **Christoph Moser** die Damen – dazwischen vereinzelt Herren – des Gemeinnützigen Frauenvereins über «Lenzburger Strassennamen».

Gast im **Café littéraire** ist **Jens Steiner**. Im Kino Löwen liest er aus «Carambole», seinem zweiten Roman. Carambole ist ein Dorf irgendwo in der Schweizer Provinz, das im Warten darauf, dass endlich etwas passiert, in Lethargie versinkt.

Im **Museum Burghalde** malen Kinder mit Pigmentfarben, inspiriert von den farbenprächtigen Darstellungen in der Ikonensammlung, eigene Engelbilder. – Im **Burgaldenhaus** die Ausstellung «Tradition trifft Moderne»: **Charlotte Graf** und **Lars Hannemann** zeigen bemalte Porzellanobjekte.



Alain Mieg in seinem Kunst Haus Lenzburg. Foto HH.

«Heavenly worlds» heisst die Bilderausstellung im Atelier von **Alain Mieg**. Der «créateur de rêves» hat Haus und Umgebung am Lütisbuchweg am Rande Lenzburgs saniert und nennt das Ganze «Kunst Haus Lenzburg». Die vielschichtigen Bilder reflektieren je nach Lichtverhältnissen und reagieren, so Mieg, sogar auf persönliche Befindlichkeiten des Betrachters.

«Grenzüberschreitend», die Ausstellung von **Claudia Piller-Okoth** aus Kenia und **Jeannette Schmid-Akabuilo** aus Westafrika, beide ansässig in Schafisheim, im **Müllerhaus**. Um sich dem Thema zu nähern, bieten die Künstlerinnen den Besuchern nebst ihren Werken und Installationen verschiedene Aufhänger und Projektionsflächen. – Ebenda zeigt **Vroni Greule** neben Acrylmalereien Arbeiten in Ton mit verschiedenen Brenntechniken, ihr Kollege **Beat Balmer**, zeigt Druckgrafiken mit geometrischem Hintergrund. – In der **Aquatinta** zeigt **Michele Meynier** Malerei und Kupferdrucke.

Mode als Kunstform im **HächlerHaus**: erstmals in der Schweiz werden Kleider der spanischen Marke **CHULA** präsentiert.

Zum Saisonstart dürfen die Lenzburger **Chlausklöpfer** von der Ortbürgerkommission 50 neue Geisseln entgegennehmen.

Auf dem Metzgplatz präsentieren dreihundert Kinder ihre Kunstwerke – allerschönste **Räbeliechtli** – mit stimmigen Liedern. Dann erhellen sie mit ihrem Umzug die dunkle Novembernacht und bekommen, serviert von der Familie Schatzmann vom «Ochsen» und kräftig unterstützt von einer Oberstufenklasse aus dem Lenzhardschulhaus, warmen Tee und Brötchen samt Würsten.

In der Stadtkirche konzertiert das **Collegium vocale Lenzburg** unter **Thomas Baldinger** zusammen mit dem Pianisten Tomas Dratva mit Werken für Klavier, Chor Solisten und Orchester von Leo Janáek. – Im **reformierten Kirchgemeindehaus** erklingt «Winter Words» mit Sonaten und Liedern von Britten und Schubert. – Am Jahreskonzert der Lenzburger Blasmusikformation im Alten Gemeindesaal rockt die **Concertband** zusammen mit den legendären Altrockern **Master Pflaster**.

In der Stadtkirche konzertiert das **Orchester des Musikvereins** unter **Beat Wälti** mit Werken von Fauré, Strauss mit Daniel Schaeerer als Solist, und der Londoner Sinfonie «Die Uhr» von Haydn.



Beat Wälti und Daniel Schaeerer. Foto ZVG

Einwohnerrat bewilligt Projektierung für neuen Bahnhofplatz

Zweiter Anlauf für die Planung der Neugestaltung des Lenzburger Bahnhofplatzes: Der Einwohnerrat gibt grünes Licht für das Vorprojekt «Loop» und gibt einen Projektierungskredit von 1,4 Millionen frei. Das Geschäft wurde am 31. Mai 2013 vom Stadtrat zurückgezogen, weil ihm im Gemeindeparkt zu viel Opposition entgegenschlug und ein von den Freisinnigen gestellter Rückweisungsantrag gute Erfolgschancen gehabt hätte. Auf der Suche nach einem Kompromiss wurde in der Folge eine breit abgestützte Begleitkommission eingesetzt, welche nach intensiver Prüfung zum Schluss kam, dass der «Loop» so schlecht nicht sei. Der Rat folgt nun mit 34 Ja, einem Nein und vier Enthaltungen dem nur wenig veränderten zweiten Vorschlag.

GPK-Sprecherin Sabine Sutter dazu: «Ein Kompromiss ist nie sexy», man sei zur Erkenntnis gelangt, dass man hier «nicht Visionen verwirklichen kann.» Doch habe man nun eine tragfähige Lösung, deren Eck- und Schwerpunkte die Festlegung optimaler Verkehrsströme, die Suche nach guten Orten für Parkplätze, Kiss-and-Ride-

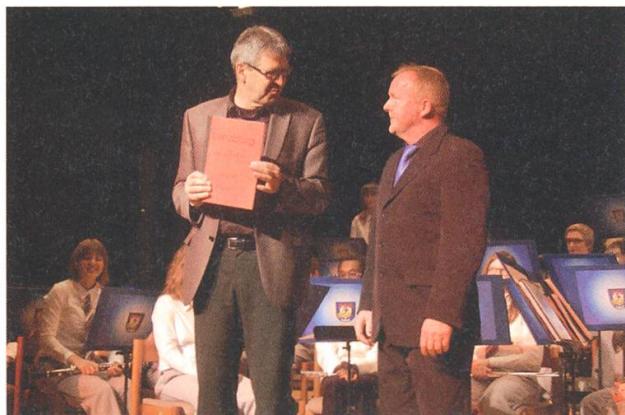
Plätze, Velos und Taxis, eine Begegnungszone sowie die Forderung nach Varianten für Einsparungen enthalten. In der Diskussion wird die Dringlichkeit betont, den aktuellen «Platz» aufzumotzen und zu einem «repräsentativen Wahrzeichen im Westen der Stadt» zu machen: «Wir wollen einen funktionalen und funktionierenden Platz, der betrieblich optimiert ist». Kritik an der SBB und Sparvorschläge («kein Schnickschnack und Baumalleen», so die SVP) sowie der Ruf nach rascher Umsetzung (SP) werden laut. Der Fahrplan sieht vor: 2014 Projektierung, 2015 Vorlage für Baukredit an Einwohnerrat und folgende Volksabstimmung, dann Baubewilligungsverfahren und im Frühjahr 2016 Spatenstich.

Für einen kleinen Eklat sorgt Urs Egloff (CVP) an seiner zweitletzten Einwohnerratssitzung. Dass ein regionaler Kostenteiler der vom Lenzburger Bahnhof profitierenden Gemeinden im «Lebensraum Lenzburg Seetal» nicht akzeptiert wurde, versetzt ihn derart in Harnisch, dass er «das Verhalten der Gemeinden im Seetal skandalös» bezeichnet und die Philippika mit den Worten «Schämt euch, ihr kleinkarrierten Seetaler!» beendet. Dafür bekommt er aus dem Ratsrund spontanen Applaus. HH.



Positive Weichenstellung des Einwohnerrates für das Projekt «Loop»: der künftige Bahnhofplatz. Foto ZVG

Im alten Gemeindesaal gastiert **Piano-Dan and Orchestra** mit eigenen Arrangements von der Klassik über Popmusik bis Spice-Girls. – In der **Baronessa** lässt **Othella Dallas** das Feuer von Soul und Jazz überspringen. – Am selben Ort bleibt **Vera Kaa** ihrem Weg treu und lässt ihrer Liebe zum Blues – einmal in Mundart, einmal in Englisch – viel Raum. – Im **HächlerHaus** spielt das Trio Malaby-Griener-Friedli Jazz bis hin zu neuer Musik.



Stadtammann Daniel Mosimann freut sich über die Komposition von Urs Erdin. Foto HH.

Premiere beim Jugendspiel: Komponiert von Urs Erdin wird dem Stadtammann der **«Mosimann-Marsch»** vor zweimal vollem Haus geblasen.

Das **«Fischessen»** verteilt seinen Gewinn: Familie+ darf 7000 Franken, die Stiftung «Wildtiere, Natur, Landschaft und Leben» 2000 Franken in Empfang nehmen. – Die **Familienhilfe Lenzburg** kann vom Verein Oldtimertreffen Schafisheim OTS einen Check von 2000 Franken, Erlös vom Kinderkarussell und den Oldtimer Taxifahrten vom letzten Treffen in Schafisheim entgegennehmen.

Auf 10 Jahre Selbstständigkeit können die SWL Energie AG und die SWL Wasser AG zurückblicken. Verwaltungsratspräsident

alt Stadtammann Hans Huber und SWL-Direktor Markus Blättler betonen zum Jubiläum, dass die **Verselbstständigung der Städtischen Werke** «der einzig richtige Weg war, um für die Liberalisierung der Energiemärkte gerüstet zu sein.» Denn der Konkurrenzdruck hat massiv zugenommen und verlangt schlanke Prozesse und rasche Entscheidungen. Der Umsatz wird die 50-Millionen-Marke knacken, eine Steigerung um rund einen Viertel, der Gewinn gar um gut die Hälfte. Gewinnerin ist letztlich die Stadt Lenzburg als Alleinaktionärin, welche momentan jährlich eine Dividende von rund einer Million einstreichen kann. Ein neuer Betriebszweig ist die Erstellung und der Betrieb von Holzschnitzelheizzentralen in Zusammenarbeit mit den Forstdiensten Lenzia. Mit umliegenden Gemeinden wurde die Zusammenarbeit vertieft.

Basar im reformierten Kirchgemeindehaus: Die Frauen vom Kreativ-Forum – heuer auch ein Mann – preisen ihre begehrten Stricksachen an, die Landfrauen feine Brote und Zöpfe. Die Männergruppe ist um das leibliche Wohl besorgt.

Auch der **«Fünfsterne»** lädt zum Basar, ein Angebot vom Alpkäse, über Butterzöpfe, Weihnachtsgebäck, Gemüse und Obst, Weine, Schnäpse, Heimtextilien bis hin zu Tonwaren, Zainen und sogar Zellenmobilien.



Viel Volk am Basar in der Vollzugsanstalt. Foto zvg



Ein Wiedersehen mit Heinz Waser und seinem Werk in Seengen. Foto BS

Einer, der sich in Lenzburg über Jahrzehnte für das politische und gesellschaftliche Leben verdient gemacht hat, den Ruhestand indes im Piemont und in Seengen verbringt, präsentiert in der Alten Schmitte in Seengen unter dem Titel «Arrivederci» einen Querschnitt durch sein künstlerisches Schaffen. **Heinz Waser** gründete 1962 zusammen mit Ernst Baumann ein Architekturbüro, welches als grossen Wurf die Coop-Verteilzentrale Schafisheim erstellte, die aktuell massiv ausgebaut wird. Er war u.a. Mitbegründer der «Ludi vocales», ermöglichte das Tommasini als «Jugendwerkhof», initiierte die Sanierung des Alten Gemeindesaales und war kulturell und politisch höchst aktiv.

Übungsabbruch für das Projekt «Haus am Turm»: Der geplante Neubau anstelle des alten Pfarrhauses ist vorläufig sistiert. Weil das aus dem Architekturwettbewerb ausgewählte Siegerprojekt «Assemblage» um eine Million zu teuer wird, zieht die reformierte Kirchenpflege den Antrag für den Projektkredit an der Kirchgemeindeversammlung zurück. Der Plafond war auf 2,5 Millionen beschränkt worden; 3,5 Mio. sind für die Kirchgemeinde nicht finanziert, und man will sich nicht verschulden. Die Mehrkosten werden von Kirchenpfle-

Volk stimmt Sanierung der Berufsschule zu
An der Urnenabstimmung bestätigen die Stimmberchtigten den vom Einwohnerrat im September 2013 genehmigten Kredit von brutto 6,156 Millionen für die Sanierung der Fassade sowie die flankierenden energetischen und baulichen Massnahmen am Schulgebäude und für die Teilbereiche der Fassade des Restaurants timeout bei der Berufsschule Lenzburg. Am obligatorischen Referendum nehmen 3001 Stimmberchtigte teil, das Geschäft wird mit 2012 Ja gegen 723 Nein deutlich angenommen. Die Stadt tritt als Bauherrin auf, die Verbuchung erfolgt vollständig zu Lasten der Schulrechnung. Das bedeutet, dass die Gemeinde durch diese Investition nicht belastet wird. HH.

gepräsident Johannes Burger mit «kumulierte Wünschen, dem hohen Stellenwert der städtebaulichen Seite sowie Unwägbarkeiten im Innenausbau» begründet.

Finissage der Sonderausstellung «125 Jahre Konservenfabrik» im Museum Burghalde: Stiftungspräsident Urs F. Meier und seine Gäste lassen sich die servierten Raviolimunden – **Hero** zum letzten Mal in aller Munde.



Isabelle Böhmler serviert Urs F. Meier, Christina Fankhauser und Richard Werder Ravioli. Foto HH.

Sieben Einwohnerräte abgewählt

Die Sieger der Einwohnerratswahlen sind GLP, SP und BDP – Verlierer FDP, CVP und EVP. Zu letzteren gehören auch sieben abgewählte Amtsinhaber, zwei aus der SVP, drei aus der FDP sowie eine Grüne und ein EVP-Mitglied. Miteinigen Umwälzungen im Parteienspektrum musste gerechnet werden: Einzelne Wahllisten waren mit starken Persönlichkeiten bestückt, welche die Bisherigen herausforderten. 98 Kandidaten aus 8 Parteien buhlten um die 40 Sitze. Die Sozialdemokraten konnten eine Liste mit 20 Anwärtern füllen. Die SVP trat mit 18 an, die FDP mit 17, EVP und Grünliberale mit je 13, die CVP mit 10, die Grünen mit 5, die neu antretende BDP gar nur mit 2. Von den 40 bisherigen Ratsmitgliedern verzichteten freiwillig nur zwei auf eine erneute Kandidatur.

Mit der Eroberung eines Sitzes auf Anhieb hat die Bürgerlich-demokratische Partei einen starken Auftritt mit Bezirksparteipräsidentin Maja Bally. Die Grünliberalen freuen sich über eine Verdoppelung von 2 auf 4 Sitze, was Präsident Daniel Fischer auf «die Mängel bei andern Parteien» zurückführt. Die SP gewinnt ein Mandat und überflügelt mit nunmehr 9 Abgeordneten die Freisinnigen, welche als grosse Wahlverliererin mit zwei Verlusten noch 8 Plätze belegt und auf Platz 3 verwiesen wird: «Das absolute Worst-Case-Szenario», klagt Präsidentin Lea Grossmann. An der Spitze steht nach wie vor die SVP mit 10 Vertretern; dass mit Brigitte Vogel mit 999 Stimmen die Bestgewählte und Myrtha Dössegger mit 943 Stimmen die Zweitbeste aus ihren Reihen stammen, ist nur ein schwacher Trost für SVP-Präsidentin Edith Zeller, die auf den ersten Ersatzplatz zurückgestuft ist. Mit je einem Sitzverlust schrumpft die CVP auf ein Dreierteam und die EVP auf gerade noch ein Duo. HH.



Wahlkampf von 98 Köpfen am Brunnenstock vor dem alten Amtshaus. Foto TF

Budget 2014 bestätigt

Der Voranschlag 2014 der Stadt Lenzburg mit dem gleich bleibenden Gemeindesteuerauflass von 108 Prozent wird an der Urne mit 2392 Ja gegen 379 Nein gut geheissen. Der Einwohnerrat hatte dem Geschäft im September 2013 zugestimmt. Das nach dem neuen System HRM2 erstellte Budget rechnet mit Aufwand und Ertrag von je 65 542 600 Franken und liegt damit um 7,2 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der Finanzplan 2014 umfasst Nettoinvestitionen von total 5,35 Millionen; enthalten sind u.a. 900 000 Franken für Schulbauten, 700 000 Franken für die Bahnhofplatz-Projektierung und 800 000 Franken für die Wege und den Park in der Widmi. Mit dem geplanten Finanzierungsüberschuss wird die Nettoschuld im Jahr 2014 um 200 000 Franken abnehmen. HH.

Dezember 2013



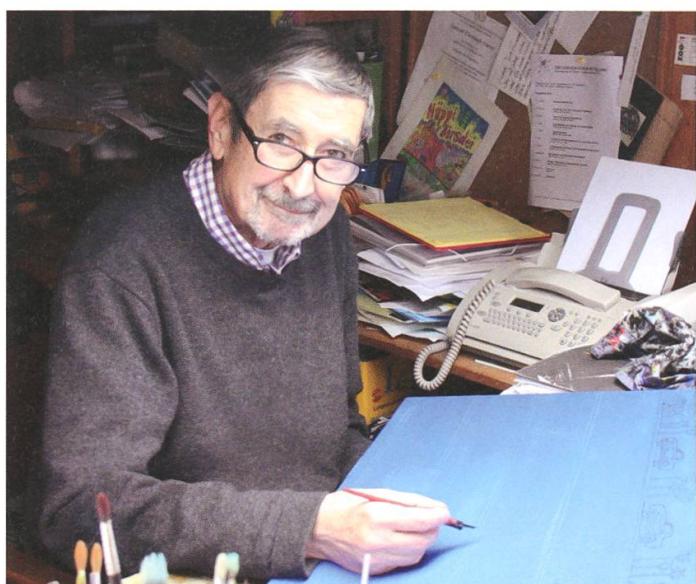
Als Premiere delectierten sich die Ortsbürger am Feuer mit Glühwein und Grittibänzen. Foto HH.

Weniger Reserve, mehr Reingewinn beim Kieswerk, das die Formel, auf die die Budgetdiskussion der **Ortbürgergemeindeversammlung** gebracht werden kann. Mehr «Kies» für Kultur regt alt Stadtschreiber Christoph Moser unter Applaus an. Nach einer Stunde kann Stadtammann Daniel Mosimann zu Glühwein und Grittibänzen bei Finnenkerzenlicht einladen – dank der Bewirtung durch die Chlausklöpfer eine gelungene Premiere.

In der Rathausgasse sorgen 110 Kilogramm Käse und 50 Kilogramm Brot für ausgelassene Stimmung. 400 Personen trotzen beim **«Fondue i de Gass»**, veranstaltet vom Verein «GenussStadt Lenzburg», der klirrenden Kälte. Start zu einer neuen Veranstaltung im Lenzburger Brauchtumskalender.

Unter dem Thema «Dem Lernen Flügel verleihen» erreicht die **Berufsschule Lenzburg** bei dem erstmals durchgeführten «schweizer schulpreis» den zweiten Platz.

Jürg und Eva Furrer laden zur Ausstellung in der Galerie des **Müllerhauses**: er mit 30 Jahren Mitarbeit beim Nebelpalter im Gepäck, sie – nach der Realisation der beiden Rieseneidechsen im Kieswerk – mit Tuschezeichnungen und Linol-Siebdrucken mit frech-ironischem und durchaus aufmüpfigem Charakter. «Ernst ist das Leben – heiter die Kunst», bezeichnete Vernissage-Redner Heiner Halder das massgeschneiderte Motto dieser Ausstellung. Er hielt fest, dass Vater und Tochter Lebensfreude und Optimismus ausstrahlen, was ihre Bilder widerspiegeln. Hinterlistig, hinterhältig, hintergründig, tiefgründig, abgründig, doppeldeutig, doppelbödig, differenziert, detailliert, diffizil, subtil, maliziös, geheimnisvoll, fantasievoll, überraschend, widersprüchlich, witzig, spritzig, sibyllinisch sind Furrers Federstriche: Federstiche eben. Sie regen zum Schmunzeln an, nicht zum Lachen. Auch Eva Furrer zeichnet in ihren Cartoons nichts Schwermütiges, die vermenslichten Tiere leben von der Situationskomik und erzählen skurrile Geschichten mit durchaus ernsthaftem Hintergrund. – Cartoonist Jürg Furrer ist nach schwerer Krankheit am 18. Mai 2014 verstorben.



Jürg Furrer geht mit seinen heiteren Bildern dem Hintergründigen auf den Grund. Foto MC

Einwohnerrat spricht 25,5 Millionen für Lenzhard- und Bezirksschulhaus

«Ein unglaublich wichtiges Geschäft für die Schule und das wohl wichtigste Geschäft der Legislatur für die Politik», so GPK-Präsident Remo Keller, winkt der Einwohnerrat in seiner Abschlussitzung einstimmig mit einer Enthaltung durch. Noch nie musste man in Lenzburg in einer einzigen Entscheidung einen derart grossen Kredit beschliessen. Im Grundsatz ist man sich im Ratsrund einig, der beantragte Verpflichtungskredit von 25,5 Millionen trotz seiner Höhe nicht gefährdet. Auf den Umbau und die Erweiterung der Schulanlage Lenzhard entfallen 9 Millionen, die Sanierung und Erneuerung des Schulhauses Bleicherain (Bez-Schulhaus) kostet 17,5 Millionen.

Die Millionenaufwendungen gründen auf dem «Schulhaustausch» der verschiedenen Stufen. So zieht die Oberstufe aus dem Bezirksschulhaus hinaus in den Campus Lenzhard, und auf der Angelrain-Anlage entsteht das Kompetenzzentrum für die Primarstufe. Diese «Bildungsrevolution» begründete der heutige Stadtammann damals mit pädagogischen, schulorganisatorischen und soziokulturellen Aspekten: «Die Zusammenfassung der Primarstufe im Angelrain ermöglicht eine bessere Durchmischung der Klassen». Ferner werden ab

neuem Schuljahr die Othmarsinger Oberstufenschüler in Lenzburg eingeschult, die Verträge mit Rupperswil und Schafisheim für die Bezirksschüler laufen weiter. Die in Staufen beheimatete Oberstufe wird aufgehoben. Hinzu kommt der Wechsel auf das neue Schulmodell 6/3 (6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Bezirksschule/Oberstufe).

Das neue Oberstufenzentrum Lenzhard rechnet mit 24 Abteilungen der Bezirks-, Sekundar- und Realschule. Das bedingt einen zusätzlichen Raumbedarf von 4 Klassenzimmern und 2 Gruppenräumen. Die kleine Turnhalle wird zur Aula umgebaut. Die Aussenanlagen werden saniert und mehr Veloparkplätze errichtet. Im bisherigen Bezirksschulhaus wird saniert und die Schulzimmer müssen von 50 auf 70 Quadratmeter erweitert werden. Es gibt Gruppenräume und die Musikschule wird integriert. Der Ausbau des Dachgeschosses erlaubt Werkräume, Lehrervorbereitungsräum und Lehrmittel-Mediothekraum. Die Fassade wird erhalten und neu gestrichen.

Widerstand regt sich im Westquartier, weil die Primarschüler ins Angelrain-Areal einen längeren Schulweg haben. In einer Petition mit 350 Unterschriften an den Stadtrat lehnen sie das neue Schulkonzept deshalb rundweg ab. HH.



In Zukunft heisst die Bez (rechts) Schulhaus Bleicherain, das Primarschulhaus (links) Angelrain. Foto ZVG



Einwohnerratspräsident Roger Strozega zieht sich aus der Lokalpolitik zurück. Foto EF

Freisinnige verabschieden sich mit Fondue

Die Ausrichtung der Legislatur-Schlussfeier des Einwohnerrates liegt traditionsgemäss bei der Partei des abtretenden Einwohnerratspräsidenten. Roger Strozega lässt im Verein mit den Freisinnigen Fondue auffahren: Zum Apéro Käse, zum Hauptgang Chinoise, und zum Abgang ein üppiges Dessertbuffet. Auch ein Chlaus ist geladen, welcher sich mit Lob und Tadel einige Ratsmitglieder vorknöpft. Auch der Gastgeber äussert sich kritisch zum Abschluss seiner 16jährigen politischen Laufbahn. «Herzblut zu haben für eine Sache, scheint Geschichte. Die Identifikation mit einer Tätigkeit scheint abhanden gekommen zu sein.» Das Schweizerische Milizsystem sieht Roger Strozega auf der ganzen Bandbreite gefährdet.

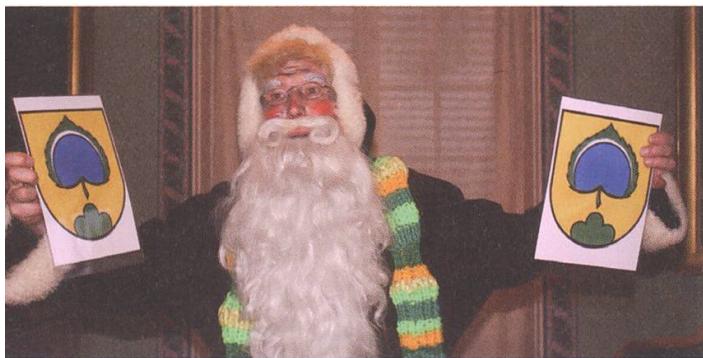
Traditionsgemäss fand am 1. Dezember unter der Leitung von Ernst Wilhelm die **kommentierte Bachkantate** «Schau, lieber Gott, wie meine Feind» (BWV 153) in der Stadtkirche statt. Erstmals wirkten zwei junge, talentierte Kantischüler als Solisten mit.

2 Millionen Mitgift für Haus der Gegenwart

Die Stadt Lenzburg unterstützt die Stiftung Stapferhaus auf dem Weg zum geplanten «Haus der Gegenwart» mit einem Beitrag von zwei Millionen für den Landkauf. Das entscheidet der Einwohnerrat an seiner letzten Sitzung der Amtsperiode einstimmig. Geplant ist der Neubau neben dem Sitz der Neuen Aargauer Bank vis-à-vis dem Bahnhof. Das Gemeindepalament unterstrich seine Verbundenheit mit dem «Leuchtturm» bereits im März, als man mehrheitlich einem Kredit zur Standortstudie zustimmte. Der Löwenanteil des Stadtbeitrages stammt aus dem Verkaufserlös der Villa Malaga. Das Areal kostet total 5,7 Millionen. Der Regierungsrat wird im nächsten März über das Gesamtprojekt entscheiden, der Lenzburger Zustupf wird von Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger als «positives Signal in die Kantonsstadt» gewertet.

Kerntangente-Projekt abgerechnet

Der Einwohnerrat setzt an seiner letzten Sitzung der Amtsperiode auch einen Schlussstrich unter das Kerntangentenprojekt. Dieses war 1989 von Einwohnerrat und Stimmvolk deutlich abgesegnet worden. Die Befreiung der Altstadt vom Durchgangsverkehr lässt sich Lenzburg 17,4 Millionen kosten. Der Stadtrat spricht von einem «gelungenen Projekt.» In der Zeitspanne von der Kreditsprechung bis zur Bauphase von 2000 bis 2005 stiegen die gesamten Kosten wegen der Teuerung von 30 auf 45 Millionen. Weitere Mehrkosten entstanden der Stadt durch die Halbierung des Bundesbeitrages von 12 auf 6 Millionen. Ebenfalls abgerechnet wird die im Nachgang des Tangentenbaus erfolgte Umgestaltung der Poststrasse. Der 2005 gesprochene Kredit von 590 000 Franken wurde wegen Mehraufwendungen um fast 22 Prozent überschritten. HH.



Der Stadchlaus spart nicht mit heiteren freund-nachbarschaftlichen Neckereien. Foto RS

Die traditionelle **Chlausmarktzusammen-kunft** der Gemeindeamänner und ih-rer Kanzler beginnt wider Erwarten fast pünktlich, obwohl Strafrechtsprofessor Martin Killias (Übername in Amerika: «The late Doctor Killias») Referent zum Thema «Massnahmenpaket zur Erhö-hung der Kriminalität» angesagt war. Die gebotene geballte Ladung Ironie lohnt dann allerdings jedes Warten! Und na-türlich macht auch der Stadchlaus der illustren Runde seine Aufwartung und auch er lässt im Rückblick auf das Politge-schehen nichts anbrennen. So wundert es nicht, dass die berühmt-berüchtigte gelb-grüne Fassade des Widmi-Blocks aufs Ta-pet kommt. Und Stadtammann Daniel Mo-simann in den Besitz eines gelb-grünen warmen Schals. Auch das gelb-grüne Nie-derlenzer Wappen wird neckisch als Omen für die künftige Gartenstadt Lenzburg bei-gezogen: War da nicht einmal eine Fusion geplant?

Lautes Knallen durchbricht die Stille. Es ist frühmorgens um 5.30 Uhr in der Rathaus-gasse: Mit dem Einzug der **Chlausklöpfer** und der Jungtambouren auf dem Metzg-platz geht das Animationsprogramm der Chlausmarktnacht für die Schuljugend tra-ditionsgemäss zu Ende. Dort wartet bereits der dampfende Suppentopf der Ortsbür-gerkommission auf die hungrigen Mäuler.

Auch die Repol ist zufrieden, kein Anruf zu irgendwelchem Unfug, auch nicht zu den über die Strasse gespannten Klebebändern und das abgerollte Toilettenpapier.

Gut funktioniert haben auch das neue **Chlausmarktkonzept**, der Aufbau der 175 Stände und vor allem die publikumsfreund-liche Inszenierung des Rundgangs. Beson-ders gelobt wird das erweiterte Angebot für die Kinder im Bereich des Metzgplatz-es: der Streichelzoo und die Gartenbahn Staufen. Im Familienzentrum gastiert das Puppentheater Lirumlarum mit einer neu-en Geschichte vom Samichlaus.



Alt Repol-Chef Rimann dreht auf dem Metzgplatz Runden mit der Staufner Gartenbahn . Foto MCH

Im **Müllerhaus** tut sich auf einer musikali-schen Reise durch England eine neue Welt der Klänge auf. Das Duo Escarleta, Viola da Gamba (Daniela Hunziker) und Akkordeon (Ina Hofmann) bietet aussergewöhnliche Klangkombinationen von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert. – Die Sängerinnen und Sänger der **Lenzburger Kantorei** lo-cken viele Zuhörer zum traditionellen Ad-vents-konzert in die Stadtkirche. – Ein be-sonderes Adventskonzert dann unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals: Die Lenzburger **Kindergärtler**, begleitet von Flötenspielerinnen und -spielern, verzau-bern die Marktbesucher, Angehörigen und Passanten mit festlichen Liedern. Die Kol-lekte wird der Ludothek zukommen.

Beim **Angelrainschulhaus** singen und musizieren die **Primarschüler**. In klarer Vollmondnacht und angesichts des beleuchteten Schlosses lässt sich eine grosse Zuhörerschaft in Weihnachtsstimmung versetzen. – Am Stephanstag dann «Noël champêtre» in der **Stadtkirche**. Das Duo Simili (Juliette Du Pasquier, Violine, und Marc Hänsenberger, Akkordeon) gemeinsam mit Aline Du Pasquier (Sopran) und Thilo Muster (Gitarre und Orgel) entführt die Zuhörerschaft zur Hirtenweihnacht in fremde Länder.

Das «Familienaubum» im **HächlerHaus** erzählt mit längeren und kürzeren Spoken-Word-Texten vom Aufwachsen in der Schweiz Ende der 1970er-Jahre. – Rund um den Samichlaustag treten die Lokalmatoren **Master Pflaster** traditionellerweise im **Baronessa** auf und lassen ihr Publikum in die Welt von Rock und Blues eintauchen. – Ebenda spielt und singt Eliot Chambers, «The Guitarman» aus Detroit Blues, Rock und Pop-Songs. – Ebenfalls im Baronessa werden amerikanische Töne kombiniert mit Mundarttexten angeboten von «Ralph & Bärnstei».

Am Brunnen-Apéro nehmen die **Brunnenschmuckerinnen und -schmänner** den Dank von Stadtrat Martin Stücheli entgegen und scharen sich im Hotel Lenzburg beim Apéro riche um die Fondue-Caquelons.



Viel Bewunderung fand der Moritzbrunnen für den wohl schönsten Schmuck. Foto ZVG



Neue Parkierungsmöglichkeiten am Bahnhof. Foto ZVG

Noch bevor die Planung des Projekts «Loop» im Detail an die Hand genommen worden ist, erhält der **Bahnhofplatz** eine **Parkanlage für Zweiräder und Autos**. Auf der Westseite des Bahnhofgebäudes können jetzt 608 Velos, 24 Roller und 264 Autos geordnet abgestellt werden. Die Investition beträgt 1,7 Millionen.

Zentralgefängnis wird erweitert

«Es kommt einer kleinen Politbombe gleich, die mitten in die vorweihnachtliche Feststimmung rollt. Drei Wochen nach Budgetkürzung, Sparpaket und Lohn-Nullrunde für alle Staatsangestellten kündigt Polizeidirektor Urs Hofmann an, ein neues Gefängnis bauen zu wollen.» So kündigt die Aargauer Zeitung ein Projekt für 18 bis 19 Millionen an, welches als Anbau an das neue Lenzburger Zentralgefängnis realisiert werden soll. Die 60 zusätzlichen Plätze sind für Untersuchungshäftlinge und kurze Freiheitsstrafen vorgesehen. Die Regierung hat bereits einen Planungskredit von 950 000 Franken genehmigt. Die jährlichen Betriebskosten betragen 4 Millionen. Damit soll die massive Überbelegung des Zentralgefängnisses und der Bezirksgefängnisse abgebaut werden. Der Kreditantrag kommt im Sommer 2014 vor den Grossen Rat, 2016 ist der Bezug geplant. HH.



Regula Robin-Lüthi zog Ansprache und Musikprogramm im Alleingang durch. Foto RS

Am **Neujahrsempfang** im Alten Gemeindesaal stellt Stadammann Daniel Mosimann «seiner» Rednerin **Regula Robin-Lüthi** die Frage: «Wie bringen Sie Ihre umfangreichen Aktivitäten im Alltag alle unter einen Hut?» Sie, Mutter zweier Kinder, Lehrerin, Joggerin und Akkordeonspielerin. Sie verrät es in ihrer Neujahransprache mit persönlichen Lebensweisheiten und Anekdoten. Sie nimmt die Zuhörer auch mit aufs Feld und in den Wald. Denn Laufen tut gut, sagt sie, es entwickelt sich neue Lebensenergie. Alle Sinne werden beansprucht, das Sichtfeld ändert sich, ebenso das Körpergefühl. Nach dem Neujahrsempfang ist es bei vielen auch anders als davor: Die Leute stossen miteinander an, wünschen sich Glück und «investieren ungeniert in Beziehungen».

Nach 20 Jahren als Mitglieder der Geschäftsleitung treten Max Furter und Hans Gloor aus dem Führungsgremium der **Hypothekarbank Lenzburg AG** zurück. Neu werden Franz Feller, Sascha Hostettler und Rolf Bohnenblust zusammen mit Marianne Wildi und Roger Brechbühler die operative Leitung der Hypi verantworten.

Einen guten Start ins 2014 wünscht auch die Schulpflegepräsidentin **Susanne Buri** am traditionellen **Neujahrs-Apéro der Schulen**. Ins Schulleitungsteam hat sie Sandra Wild aufgenommen, zuständig für die Kindergärten Lenzburg und die Schule Ammerswil. Neues Schulpflegemitglied ist Christoph Furer, Nachfolger von Markus Moser, der nach 16 Jahren zurückgetreten ist.

Bank der anderen Art: An der **Haltestelle Fünfweiher** steht eine neue, schmucke Sitzbank, gebaut und aufgestellt vom 12-jährigen Elias Hunziker. Als Dank überreicht der Regionalbus Elias einen Gutschein.

Mit zwei gebackenen Kronen aus Guetzelteig ist am Sonntag jeder Kunde beim «Haller» begrüsst worden. Grund: **Nicole Zürcher** hat die **Bäckerei-Konditorei Haller** zusammen mit ihrer Zwillingsschwester **Corinne Sutter-Zürcher** übernommen. Alle Mitarbeitenden samt den sechs Lernenden werden übernommen – auch Jürg und Annemarie Haller; sie helfen, den Wechsel zu begleiten.



Annemarie und Jürg Haller übergeben ihre renommierte Bäckerei-Konditorei an Corinne Sutter-Zürcher und Nicole Zürcher. Foto HH.



Freischaren-General Martin Steinmann focht immer auch mit rethorisch feiner Klinge. Foto PS

Am **Freischaren-Rapport** muss die Fahnenflucht des Freischaren-Fussgenerals zur Kenntnis genommen werden: **Martin Steinmann** wechselt die Fronten vom führenden Freibeuter in die geschützte Werkstatt der städtischen Obrigkeit. Das Fussvolk dankt dem Scheidenden mit dreifachem Honolulu und Standing Ovation, und Generals-Kollege Stephan Gurini ernennt ihn zum Ehrenfreischar und befördert ihn gleichzeitig zum Chef Ehrenfreischarenwesen. Dem Reitergeneral Stephano il Notaio ex Pralino wird noch die Präsidialfunktion aufgebürdet und somit

die gesamte Machtfülle übertragen. Die Niederlage ist festgeschriebene Tradition, trotzdem nehmen die Freischaren am 11. Juli einen neuen Anlauf, die Wallstatt auf der Schützenmatt endlich einmal als Sieger zu verlassen. Als neue Geheimwaffe wird eine Radfahrer-Formation eingesetzt. Mit der 20köpfigen schnellen Eingreiftruppe umschlängeln die Freischaren jeden Stau im Städtchen, umkurven alle Polle reien, flitzen zwischen den Fronten hin und her und jagen den erbärmlichen Kadettenhaufen. Als willkommene Verstärkung der Stahlross-Ritter sind Gespräche mit EMD-Chef Bundesrat Ueli Maurer als Rädelführer im Gang. Mit diesem Polit-Schwergewicht werden der Ausfall von Regierungsrätin Susanne Hochuli als Kavalleristin und die schwindende Reitertruppe aufgewogen. Die Kadetten werden neuerdings mit Sackmessern zum Pneu-Stechen aufgerüstet und vom Stadtammann mit Reissnägeln versorgt.

Im **Café Litterairé** liest Achim Parterre aus seinem Buch «Tschüss zäme». – Beim **Gemeinnützigen** und beim **Katholischen Frauenverein** liest Verena E. Müller aus ihrem Buch «Die erste Schweizer Ärztin», gemeint Marie Voegtlin (1845–1917). Sie gründete die erste Pflegerinnenschule der Schweiz in Zürich und war an der Gründung des Gemeinnützigen Frauenvereins beteiligt.

An der 26. Lenzburger Tagung der **Frauenzentrale Aargau** unter dem Tagungsmotto «Fäden spannen – Netze knüpfen» berichtet Dr. Bettina Spoerri, Leiterin des Aargauer Literaturhauses in Lenzburg, über Networking im Literaturgeschäft. – **Marcel Beyer**, einer der vielfältigsten Gegenwartsautoren der deutschsprachigen Literatur, kommt ins **Atelier Müllerhaus**. – Die Kulturkommission zeigt in ihrer **CH-DOK-Filmreihe** «Von heute auf morgen» von Frank



Radfahrer sind die neue Geheimwaffe. Foto PS

Matter. Thema der Dokumentation ist das Leben im Alter, die Begegnung mit dem Regisseur ein erkenntnisreiches Erlebnis.

Hans Brüngger übergibt seinen roten Ringordner an Sarah Locher. Seit über 32 Jahren sind darin wertvolle Notizen und Aufzeichnungen über beobachtete Vögel im Raum Lenzburg gesammelt. 1993 schuf **Hans Brüngger die Meldestelle über beobachtete Vögel:** 1752 Meldungen von 126 Melderinnen und Meldern, betreffend 1500 Vögel aus 129 Arten. Am meisten registriert wurden Eisvogel, Distelfink, Weissstorch und Rotmilan.

Einwohnerrat fest in Frauenhand

An der ersten Sitzung der neuen Amtsperiode des Einwohnerrates geht es neben der Inpflichtnahme der gewählten Volksvertreter vor allem um die Bestellung der Gremien. Erstmals in der 44jährigen Geschichte des Stadtparlamentes steht ihm ein rein weibliches Präsidium vor. Linda Kleiner (SP) ist für die nächsten zwei Jahre «höchste Lenzburgerin», die 30jährige erzielt 37 von 38 Stimmen. Als neue Vizepräsidentin beliebt Marianne Tribaldos (CVP). Das GPFK-Präsidium geht an Marcel Spörri (EVP). HH.



Stadtammann Daniel Mosimann gratuliert der neuen höchsten Lenzburgerin Linda Kleiner. Foto LBA



Irina Daniluk und Jelena Bulavko musizieren. Foto JAM

Zum vierten Mal feiert das **Museum Burg-halde** die **russische Weihnacht**. Ohne Russen, dafür mit vielen Schweizern. Pianistin Irina Daniluk und Sopranistin Jelena Bulavko entführen in die russische Musikwelt. Anschliessend gibts Lebkuchen, russischer Gelée, geräucherten Butterfisch und natürlich Lachs-Kaviar. Ebenfalls beliebt: Birkenkraut und der süsse Krim-Sekt.

In der **Stadtkirche** gastieren die **Maxim Kowalew Don Kosaken** – nicht ohne die Wunschtitel «Abendglocken», «Stenka Rasin», «Suliko» und «Marusja»!

Apéro zur Verdoppelung der Belegschaft im **az-Büro Lenzburg**: **Ruth Steiner** ergänzt Fritz Thut im Büro an der Rathausgasse 32. Gelegenheit für den Chronisten, dem Team der Aargauer Zeitung für all die Informationen zu danken, die es ihm liefert, um diese Chronik mit spannenden Inhalten zu füllen.

In der **Baronessa** sind **Span** zurück und überraschen mit dem neuen Studioalbum «Rock&Roll Härz». – In der **isegass** spielt die Jazz-Formation «Jazzinteam» facettenreichen Jazz mit einer kräftigen Prise Blues, Swing, Latin, Soul und Funk.

Ersatz für Bezirksgebäude

Bezirksgericht und Kantonspolizei erhalten eine neue Bleibe: Sie sollen vom Bezirksgebäude am Metzgplatz in einen Neubau beim Malagahaus an der Niederlenzerstrasse zügeln. Kanton und Stadt einigen sich darauf, dass man in einem Erweiterungsbau zur Repol aufschliessen will, weil das Bezirksgebäude nun definitiv sanierungsbedürftig ist. Vorgesehener Umzugstermin ist 2019. Zuerst muss das Bauvorhaben noch realisiert werden, die Kosten sind auf 12,8 Millionen geschätzt. Voraussichtlich 2016 wird der Grosse Rat über Projekt und Kredit befinden. Das Bezirksgebäude, wo Gericht und Kapo seit 1940 daheim waren, soll verkauft werden. HH.

Gemeinsam gegen Stau und Schleichwege wollen die Nachbargemeinden **Lenzburg, Niederlenz und Staufen** vorgehen. Die Ammänner Daniel Mosimann, Jürg Link und Otto Moser unterzeichnen einen Vertrag über die gemeinsame Ausarbeitung der im Baugesetz vorgesehenen Kommunalen Gesamtplanung Verkehr. Das Mobilitätskonzept ist eine wichtige Grundlagenarbeit für die neue Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinden. Letztere ist in Staufen bereits gemacht worden.

Wisa-Gloria-Areal kein Ersatz für «Kettenbrücke»: Lenzburg wünscht nicht, dass das in Aarau heimatlos gewordene Partyvolk hier eine neue Bleibe findet. Ein entsprechendes Gesuch von Partybetreibern wird vom Stadtrat abgelehnt. Ursache für die Verlagerung in die «Provinz» ist die Schließung des Clubs in der Aarauer «Kettenbrücke»; das Hotel wird umgebaut. Als neue Bleibe wünschten sich die Bittgänger aus der Kantonshauptstadt das Wisa-Gloria-Areal, wo bereits eine Lenzburger Partymeile (Baronessa, Puls und Neuwerk) installiert ist.

Februar 2014



Seit 10 Jahren unterstützt die Dietschi-Stiftung Fassadensanierungen historischer Häuser. Foto ZVG

Seit die Kernumfahrung das Stadtzentrum vom Verkehr entlastet, zeigt die Lenzburger Altstadt ein freundlicheres Gesicht. Zahlreiche Liegenschaften sind seither saniert und renoviert worden. Die **Stiftung Dr. Hans Dietschi** leistet seit 10 Jahren Beiträge. Seit der Gründung des Fonds stand der ehemalige Stadtammann Rolf Bachmann der Stiftung vor, welche er zusammen mit dem Arzt zum Wohle der Stadt errichtet hatte. Jetzt übernimmt der ehemalige Stadtrat und frühere Säckelmeister der Stadt, Jakob Salm, das Präsidium des Gremiums.

Vor allem Frauen besuchen die Volkshochschule: In der Saison Herbst 2012/Frühling 2013 bildeten sie mit 194 gegenüber 63 Männern bzw. 188 zu 93 den Hauptharst der Besucher. Von 27 Kursangeboten konnten 22 durchgeführt werden, insgesamt 538 Teilnehmende wurden registriert. An der 43. Generalversammlung blickt das Co-Präsidentinnenpaar Barbara Brennwald und Marie-Claire Bitz auf sein erstes erfolgreiches Jahr zurück: Die Mitgliederzahl mit 163 Einzelmitgliedern, Paaren und Familien, 7 Firmen und 9 Gemeinden und Gönner ist stabil.



Markus Dietiker im vollen Ornat. Foto HH.

Zum neuen **Stadtweibel** wird **Markus Dietiker**, Verkaufsleiter der Forstdienste Lenzia gewählt. Seinen ersten Auftritt wird er am Jugendfest haben, wenn er die Honomrationen durch den Tag begleitet. In früheren Jahren und in einigen Funktionen noch heute diente der Amtsweibel oder Amtsdienner nicht nur als schmucke Zugabe von Zeremonien, sondern war auch für Dienst- und Botengänge zuständig. Daher stammt auch der Mundart-Begriff vom «Herumweibeln».

Bereits zum fünften Mal «**Filzwelten**» im **Müllerhaus**: Barbara Gluenkin, Stefanie Hofmann, Sandra Funk, Doris Chiapparelli und Beatrice Hüsler präsentieren ihre mit verschiedenen Filztechniken gefertigten Unikate. – Im Müllerhaus stellt **Mara Kempter** Bilder-Collagen aus. Staunen und Schmunzeln sind die Regungen, die den Besucher bei diesen Sprachbildern überkommen – getreu dem Ausstellungsmotto «Da war ein Flüstern im Lautsprecher».

Gast im **Café littéraire** ist **Carlo von Ah**. In «Durch Dschungel und Intrigen» erzählt er die Geschichte von Oberst Hans Imfeld, einem Innerschweizer, der in französischen Diensten stand, in Indochina gekämpft hat und in Saigon auf Geheiss der kommunistischen Vietminh ermordet wurde.

Im **Alten Gemeindesaal** im Konzert des **Capriccio-Barockorchester**. Sein Name ist Programm: «Capriccio» – italienisch – heisst Laune oder Schrulle. Scherhaft, geistreich, frech und launisch sind nicht nur die dargebotenen Werke von Mozart, Romberg und Haydn, sondern auch die Darbietung. – In der **Baronessa** beglückt die Berner Singer/Songwriterin Stefania Kaye mit Pop, Rock, Folk und Country. – In der **Stadtkirche** «Jazz in der Kirche» mit dem Tony Renold Quartett: Die Kompositionen reflektieren Erfahrungen mit afrikanischer und arabischer Musik, mit Klassik und klassischem Jazz.

Rund 100 Kinder finden sich im reformierten Kirchgemeindehaus zur «**Rumpelhischte**», Motto «Spile, bache, mole, lache, bastle miteinand». – Der **Fasnachts-Kinderumzug** bewegt sich auf der neuen Route zur Verpflegung auf dem Metzgplatz. Immer noch bunt wie bisher aber all die Feen, Clowns, Cowboys, Prinzessinnen, Hexen, Bären, Löwen und Tiger.

Mit Kameras im **Kampf gegen den Vandalsimus**: Auf den Schulareralen Lenzhard und Angelrain werden die 12 Videokameras wieder aktiviert. Mehr als vier Jahre hatten sie die Funktion von Attrappen eingenommen – unfreiwillig, weil die Datenschutzbestimmungen geändert wurden. Nun ist das Videoüberwachungsreglement genehmigt. Unbescholtene Bürger müssen sich bei der Entsorgung nicht sorgen, wer korrekt recycelt, wird nicht registriert.

Volk bestätigt neues Schulkonzept

Was der Einwohnerrat im Dezember 2013 einstimmig beschlossen hat, wird von den Stimmberchtigten nun ebenfalls mit grossem Mehr sanktioniert: Mit 2055 Ja gegen 788 Nein geht der grösste je verlangte Verpflichtungskredit von 25, 550 Millionen für den Umbau und die Erneuerung bzw. Erweiterung der Schulhäuser Bleicherain und Lenzhard glatt über die politische Bühne. Das deutliche Resultat mit 72,3 Prozent Zustimmung zur Neuorganisation der Schule («Schulhaustausch» zwischen Oberstufe und Primarschule) überrascht, denn es gab doch einige Opposition wegen der längeren Schulwege für Kinder aus dem Westen. Eine Petition mit 350 Unterschriften führte immerhin dazu, dass die Schulwegsicherheit einmal mehr überprüft und verstärkt wird. HH.

Die **Stadtbibliothek** boomt auch im 200. Jahr: Trotz durch den Umbau erschwerten Bedingungen konnte sie im Jubiläumsjahr die Ausleihezahlen erneut in Rekordhöhen steigern. Von den 107 000 Ausleihungen (2012: 106 871) betrafen 28 043 Erwachsene, 16 290 Jugendliche, 836 junge Erwachsene und 30 585 Kinder; mit 65 754 Büchern behauptet sich der Print, sogenannte Nonbooks gingen 41 246 über den Tisch. Trotzdem verpasst die Stadtbibliothek den Anschluss an das digitale Zeitalter nicht: Seit September ist sie Mitglied des aargauischen Verbundes Digitaler Bibliotheken und konnte bisher 441 Downloads verzeichnen. 30 000 Besucher wurden registriert, am Jubiläumstag allein 1500. Zum letzten Mal präsentierte Peter Schärer an der Jahresversammlung die Rechnung, nach 20 Jahren als Kassier und Präsident (2004–2007) tritt er zurück. Ebenfalls mit Dank verabschiedet wird Tamara Stadelmann nach 21 Jahren Engagement in der Ausleihe.

März 2014



Im «Lenz», ein ökologisches Vorzeigequartier. Foto EF

Nachhaltiges Bauen im Quartier «Im Lenz» auf dem Ex-Hero-Areal. Bis 2018 soll es fertiggestellt sein. Dabei – so der Totalunternehmer des Quartiers – fängt nachhaltiges Bauen bei gesunden Mitarbeitenden an. Und weil ein Apfel einer ausgewogenen Ernährung förderlich ist, beissen die Losinger Marazzi-Mitarbeitenden täglich in ein knackiges rotbackiges Obst. Dieses wird nicht etwa von weither nach Lenzburg gekarrt – es wächst an den Bäumen der örtlichen Justizvollzugsanstalt. Immerhin wird hier ein ökologisches Vorzeigequartier erstellt: Das dritte schweizerische Areal, welches die Anforderung an das Label 2000-Watt-Gesellschaft erfüllen soll. Die Fläche des Areals beträgt 614 Aren, geplant sind 11 Gebäude mit gut 500 Wohnungen und Gewerbe- und Büroflächen für 800 Arbeitsplätze. Vorbildlich ist die bald fertiggestellte Energiezentrale, die mit Holzschnitzeln und Biogas betrieben wird. Eine der ersten Neubauten ist das Wohn- und Pflegezentrum Seniocare. Weitere Investoren wurden gesucht und gefunden. Mit der Bauknecht AG, welche hierher umzieht, ist auch ein «Ankermieter» mit im Boot.

Übrigens: Im ehemaligen Kosthaus der Hero betreibt der Verein Phönix das biolo-

gische Selbstbedienungsrestaurant Phönix und bietet jungen Menschen mit einer Abklärung durch die IV-Berufsberatung die Möglichkeit, eine Ausbildung in der Küche oder in der Hauswirtschaft zu machen. Die Nachfrage jedenfalls ist gross.

Am trüben «Ersten» des Monats erwacht die Altstadt unter Trommel- und Trompeten-Klang der Schloss-Geischt-Schränzer zu neuem Leben: in Aktion rund 300 verkleidete Kinder am Umzug der **Kinderfasnacht**. Nach getaner Arbeit Wienerli mit Brot, verteilt vom Elternverein Lenzburg.



Kreativ verkleidete Kinder. Foto SB

Mit Klangbildern grösster Zartheit und Poesie nahm das **Tony Renold Quartett** die Zuhörer in der Stadtkirche auf eine «meditative Tonreise» mit – ein Jazzgenuss passend zum frühlingshaften Wetter.

Die Roma Band Amaro Drom verzaubert das **HächlerHaus** anlässlich ihres Sing-Workshops, zu dem der Verein Miret Schweiz eingeladen hat.

Im **Familienzentrum plus** ist das Puppentheater Grafenstein mit dem Stück «Wo isch de Oschterhas?» zu Gast.



Madeleine-Cathérine Baumann präsentiert den Entwurf für die neue Fahne zum Jubiläum 550 Jahre Schützengesellschaft Lenzburg. Foto HH.

Die altehrwürdige **Schützengesellschaft Lenzburg** mit 235 Mitgliedern in fünf Sektionen und 25 Jungschützen feiert diesen Herbst ihr 550-Jahr-Jubiläum. Im Gegensatz zu den rüstigen Schützen ist die 60jährige Fahne in all den Jahrzehnten fadenscheinig und ein Flickwerk geworden. Präsidentin Madeleine-Cathérine Baumann präsentiert deshalb den Entwurf eines neuen Feldzeichens, welches zur Feier durch Sponsoring von über 14 000 Franken erworben werden soll. Allerdings unterscheidet es sich mit blau-weissen Wellen und blauer Kugel nicht wesentlich von der Vorgängerin. «In unserem Alter sind wir an eine gewisse Klassik gebunden», begründet die Vorsitzende den Vorschlag, der von der Versammlung einhellig angenommen wird.

Das eigentliche Jubiläum wird am 31. Oktober 2014, just zum St.-Wolfgangs-Tag, (der Patron der einstigen St.-Wolfgangsbruderschaft), mit einem extra langen Joggeli-umzug sowie einem Jubiläumsschiessen mit Gewehr, Pistole und Vorderlader im September gefeiert.

Ein whiskygetränkter Abend voll irischer Lebensfreude in der **Baronessa**, auf der Bühne angeheizt durch zwei Bands: «Jamie Clarke's Perfect» und «The Moorings» aus Frankreich.

Im **Reformierten Kirchgemeindehaus** geht «Das Kind von Noah» von Eric-Emanuel Schmitt über die Bühne, ein Stück über Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen, ein Stück auch über das Bewahren des Glaubens in einer von Verfolgung und Bedrohung gezeichneten Welt zur Zeit der deutschen Besetzung Frankreichs im 2. Weltkrieg.

Neuer Gastgeber in der «Genusswelt»: **Otto Fischer** trennt sich gesundheitshalber vom Raucherlokal **art cigar** an der Rathausgasse. Neuer Inhaber ist **Christoph Nyfeler**, der vor 15 Jahren schon ein Mitarbeiter der ersten Stunde war und wo seine «Leidenschaft für schöne Genussmittel» geweckt wurde. Das Personal bleibt und der neue Chef verspricht, dass auch sonst alles bleibt, wie es ist. Otto Fischer war ein Pionier der reinen Raucherlokale und eröffnete die weltweit erste AVO-Lounge in Lenzburg. Ein Treffpunkt für Geniesser, die sich für ihr Hobby keinen blauen Dunst vormachen lassen.



art cigar Gründer Otto Fischer übergibt das Raucherlokal an Christoph Nyfeler. Foto HH.



Käthi Gerber, Peter Buri und Franz Renggli diskutieren im «Lenzburg Persönlich». Foto MC

Zum «**Gespräch im Müllerhaus**» treffen sich der frühere Bankdirektor Franz Renggli und Hotelière Käthi Gerber mit «Persönlich»-Moderator Peter Buri zur Gesprächsrunde über Hypi, Krone und die Lenzburger.

Als Guest im **Café Littéraire** liest **Hildegard Keller** aus den Erzählungen, Kolumnen und Provokationen von «Alfonsina Storni: Meine Seele hat kein Geschlecht».

Im Burghaldenhaus bei **Prosecco Lenzburg** spricht «Much about less» Beat Zoderer mit Elisabeth Grossmann über seine Arbeit.

Vernissage im Atelier La Chapelle mit Werken aus Stein und Olivenholz, daneben Ölbilder, Lithographien und Skizzen anlässlich der Gedenkausstellung in Erinnerung an den Bildhauer **Jean-Louis Ruffieux** (Neujahrsblatt 2014).

Das **Tourismusbüro** floriert: Erstmals wurden im letzten Jahr für mehr als eine halbe Million Franken Billette verkauft. Ange- sichts der «stattlichen Überstundenkonti» wird der Personalbestand aufgestockt: Aus dem Tourismusbüro-Trio wird ein Quintett. Bald ist diese Auskunft am Samstag offen.

Sparsamer Einwohnerrat

An seiner rekordkurzen 2. Sitzung spart der Einwohnerrat nicht nur an Zeit, sondern auch an Geld: Nachdem er vergangenes Jahr die Honorierung des Stadtrates erhöht hatte, sieht die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission GPK keinen Grund, in eigener Sache nach 12 Jahren ein Gleiches zu tun. Ihrem Vorschlag, bei einer **Sitzungs-Entschädigung** von 60 Franken pro Sitzung zu bleiben, wird ohne Diskussion und einhellig zugestimmt. Unverändert bleiben auch die Ansätze für Kommissionspräsidenten und Aktuare, welche das doppelte Sitzungsgeld erhalten, das Einwohnerratspräsidium verbleibt bei jährlich 2000 Franken, der Vorsitz der GPK wird mit 3000 Franken honoriert.

Für die **Sanierung der Sophie Häggerli-Strasse** wird ein Verpflichtungskredit von 240 000 Franken genehmigt. Dadurch kann auf 340 Metern eine Altlast beseitigt werden: Der krebszerregende Teerbelag, welcher polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe enthält. Ebenfalls bewilligt wird die **Sanierung des Rennweges** im Grenzgebiet zu Staufen auf 74 Metern Länge für 90 000 Franken. Bei dieser Gelegenheit wird ebenfalls eine «Altlast» diskutiert: Der Grüne Stefan Zantop setzt sich dafür ein, dass die Lenzburger Randabschlüsse künftig nicht mehr aus Natursteinen aus chinesischer Kinderarbeit stammen dürfen. Bauminister Martin Steinmann verspricht, künftig auf zertifizierte Produkte zu achten, auch wenn diese natürlich teurer sind – denn hier hingegen würde am falschen Ort gespart.

Schliesslich werden vier junge Menschen aus der Türkei, dem Kosovo und aus Italien mit unterschiedlichen Abstimmungsergebnissen ins **Gemeindebürgerrecht** aufgenommen. HH.



Landammann Roland Brogli im Kreuzverhör. Foto EF

Im Restaurant Ochsen organisiert Gastro Aargau zum vierten Mal den «**Landammann-Stammtisch**». Roland Brogli, Landammann und Finanzminister, beantwortet einen Abend lang Fragen und lässt ein angenehmes Stammtisch-Feeling aufkommen.

GV der Hypi – ein Dauerbrenner seit eh und je: 997 Aktionäre wollten bei der 145. Generalversammlung dabei sein. Die Concert Band Lenzburg sorgt für den musikalischen Auftakt, CEO Marianne Wildi präsentiert die Zahlen: für die Aktionäre eine wichtige Zahl, die unveränderte Dividende von 110 Franken. Erstmals wird das Abstimmungsprozedere nach den neuen gesetzlichen Spielregeln durchgespielt. Bei der Zutrittskontrolle erhalten die Teilnehmenden das elektronische Abstimmungsgerät Televoter, welcher subito die Aktien- und Stimmenzahl speichert und die Resultate liefert: Geradezu «nordkoreanische» Zustimmungswerte zu allen Geschäften. Und erstmals können die Aktionäre auch die präzisen Ergebnisse bei der Bestätigung des Verwaltungsrates zur Kenntnis nehmen; zwischen 80,5 und 97,7 Ja-Prozenten. Traditionell ist dann zum Glück wieder der zweite Teil, die Verköstigung des Aktionariates in diversen Wirtschaften mit Schweinshalsbraten mit Zwetschgen, Bohnenbündchen mit Rüebliband und Gratin.

Die **Rebbauern** wollen den Weinberg verdoppeln und gleisen zusammen mit den Ortsbürgern und der Schloss-Stiftung am Schlossberg ein gemeinsames Projekt auf. Weil der neu designierte und definierte «Schlossberg» seit seiner Lancierung «in aller Munde» ist, wie Präsident Hansjörg Salm vollmundig sein erstes Amtsjahr bilanziert, wird jetzt ein neuer Anlauf genommen, nachdem das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FIBL ausgestiegen ist. Anstifter ist die Stiftung Schloss Lenzburg, welche nun ein ausgereiftes Projekt vorbereitet. Dabei geniessen die Rebbauern die Unterstützung von Rebbaukommisär Peter Rey. Gefragt sind natürlich auch die «Räblüs», die verjüngte und verstärkte Kerntruppe im Weinberg.

In der Stadtkirche führen **Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg** mit Chor und Vokalensemble der Kantonsschule Wohlen und Solisten unter Leitung von Beat Wälti «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms auf, eines der unvergänglichsten Werke von überirdischer Schönheit. Für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher ein nachhaltiges musikalisches Erlebnis.



Jäger David Gut stellt die Tierwelt vor. Foto HH.

Walntag-Premiere am «Tag des Waldes»: Erstmals nehmen die fünften Klassen von Othmarsingen und Niederlenz am traditionellen **Baumpflanzet** teil, der bisher der Regionalschule Lenburg-Staufen-Ammerswil vorbehalten war. Damit sind alle in den Forstdiensten Lenzia zusammengeschlossenen Gemeinden dabei. Die gegen 200 Kinder kommen an zwei Tagen – zum ersten Mal im Frühling – im Revier in Theorie und Praxis in Kontakt mit der Natur. Sie legen Hand an bei Walddarbeiten, pflanzen im Lind und im Raum Staufen 970 Nordmannstannen, Fichten und Lärchen, werden von Jägern über die tierischen Waldbewohner orientiert und zum friedlichen Zusammenleben mit ihnen motiviert und dürfen den Fall einer 35 Meter hohen, gegen 100 Jahre alten Weisstanne bejubeln. Die Nachbargemeinden sind begeistert und wollen weiter mitmachen.



Musikverein Lenzburg und Chor der Kantonsschule Wohlen tragen zweimal Brahms-Requiem vor. Foto PZ



Das «Chäsi»-Ensemble beim Metzgplatz gehört nun der Einwohnergemeinde. Foto EF

Die ehemalige Käserei und das Milchhüsli mit fünf angebauten Garagen auf dem Metzgplatz neben dem alten Gemeindesaal wechseln den Besitzer: Die Einwohnergemeinde erwirbt die Liegenschaften und das Areal von 1524 Quadratmetern von der Milchgenossenschaft für 1,8 Millionen Franken. Längst ist die ländliche Idylle aus den Gebäuden gewichen. In der ehemaligen «Chäsi» verkauft Bio-Peter biologische Lebensmittel, im Milchhüsli, das einst für Apotheker Jahn ein «Gifthüsli» und später unter anderem ein «Brothüsli» war, hat sich heute ein Polstermöbel-Atelier etabliert. Die Mietverhältnisse bleiben bestehen.

Der Kauf ist ein strategischer Entscheid des Stadtrates, konkrete Pläne für eine Nutzung des Areals bestehen (noch) nicht. Doch stehen die Lokale in unmittelbarer Nachbarschaft des Seifi-Parkplatzes, der ehemaligen Seifi, des Hirzelhauses und des Museums Burghalde, alles im Ortsbürgerbesitz. Die **Milchgenossenschaft** wurde 1910 gegründet und hatte in der Blütezeit rund 50 Mitglieder. Heute gibt es in Lenzburg noch zwei Milchwirtschaftsbetriebe, welche ihren Kuhsaft direkt von den Bauernhöfen im Tankwagen abholen lassen.

So wechselvoll wie das Aprilwetter ist das akustische Kaleidoskop im Städtchen. In der **Stadtkirche** gastiert der **Klosterchor Wettingen** zusammen mit dem Orchester «La Chapelle Ancienne» und Solisten unter Leitung von Bernhard Hangartner mit der Johannes-Passion von J.S. Bach. – Im gelben Haus beim Bahnhof «gleis 1» beschert die Harfenistin Assia Cunego den Zuhörern mit strengen klassisch geformten Klängen von Krumpholtz, Boieldieu, Debussy, Glière und Séjourné ein einmaliges Erlebnis. – In der **Baronessa** spielen die Enderlin Chicks – zwei quirlige Schwestern aus einem abgelegenen Bauernhof im Appenzell. – Ebenda ist Reto Burrell mit «Lucky Charm» zu Gast. – In der Aula der Bezirkschule werden Schüler der **Musikschulen** Lenzburg, Hunzenschwil und Rupperswil mit dem beliebten mCheck-Zertifikat, der gefragten musikalischen Standortbestimmung, ausgezeichnet. Während der Feier zeugen Darbietungen von Schülern verschiedener Stufen von beachtlichem Können, dargeboten mit sichtlichem Spass.

Anlässlich der literarischen Übersetzer-Matinée im **Müllerhaus**, einem Seminar für professionelle Übersetzer, liest Anna Ruchat aus ihrem packenden Roman «Schattenflug» (Original «Volo in ombra») und diskutiert mit ihrer Übersetzerin Jacqueline Aerne über Fragen und Probleme, die sich bei der Übersetzung des Romans vom Italienischen ins Deutsche stellten. – Im **Aargauer Literaturhaus** unterhalten sich Cécile Wajsbrot und Irene Speiser über ihre Werke.

Ungewöhnliches auf der Gartenterrasse im «Ochsen»: Der **Zwillingsverein** lädt zum Jahrestreffen. Unter dem Motto «Golden Twenties» treffen sich 40 Zwillingspaare, im Partnerlook, glamourös und elegant – alle natürlich in doppelter Ausführung.



Leben in der Box: Bezirksschüler in Aktion. Foto AM

Das fensterlose Munitionsmagazin im Langsamstig eignet sich bei der **Schüleraufführung der Bezirksschule** diesmal besonders gut als Kulisse: Aufgeführt wird das von Tarzis Lüscher in Zusammenarbeit mit dem Freifachkurs Theater-Team erarbeitete Stück «In Box» – eine TV-Serie, wo ein junger Mensch im Mikrokosmos eines Fernsehstudios aufwächst, ohne dessen gewahr zu werden. Gelingt es ihm, seine Situation zu erkennen, hinter die Kulissen zu blicken und diese künstliche Welt zu verlassen?

Im Rittersaal des Schlosses gastiert die **Radio-Talksendung «Persönlich»**. Annemarie Wildeisen, Gründerin eines Kochimperiums und Autorin des AT Verlags, setzt sich zum Gespräch mit Hypi-Chefin Marianne Wildi zum Gespräch mit Moderator Dani Fohrler zusammen. Wiederholt sorgt die Bank-Chefin mit ihrem schnörkellosen und direkten Humor für Heiterkeit, ohne dass dabei ernstere Töne in der Gesprächsrunde fehlten.

Erneut sind der Einladung der **Chrischona** zur **Kinderwoche** am Langsamstig über 100 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren gefolgt. Spielen, Singen, Schminken, Basteln und Aktivitäten mit viel Bewegung bilden das attraktive Rahmenprogramm für die Plenumsveranstaltung im Saal.

Im **Kindergarten Breitfeld II** laden die Kinder ihre Eltern und Bekannten zur Vernissage ihres Projekts «Stuhl» ein. Während Wochen haben Fünf- und Sechsjährige «ihren» Stuhl bemalt, verziert und beschuht. Hinzu kam bei den «Grossen» ein passendes Kissen. Jedes Kind konnte anschliessend «seinen» Stuhl mit nach Hause nehmen.

In der **Projektwoche «Lenzburg – meine Stadt»** kommen dreissig Kindergarten- und Unterstufenkinder der Regionalschule in den Genuss einer informativen und kurzweiligen Stadtführung. «Standesgemäß» werden sie von Stadtammann Daniel Mosimann im Rathaus zu einem Sirup-Apéro geladen.

Der Theatermann **Mark Wetter** versteht sich inzwischen auch als Gastgeber: In der Besenbeiz, die er im Garten seines Einfamilienhauses betreibt, bewirkt er seit zwei Jahren regelmässig Gäste, bei Nässe und Kälte in der Klause, wie er das mit dunkelbrauner Farbe lasierte Holzhäuschen nennt, bei Sonnenschein und warmen Temperaturen im Freien. Dann tafeln bis zu 25 Personen an den langen Holztischen unter den Sonnenschirmen und schattenspendenden Bäumen auf dem Kiesplatz.



Gastgeber Véronique und Mark Wetter. Foto PM

Salzarmer Winter: Welch ein Unterschied. Von sehr hart zu extrem mild gestaltete sich das Winterwetter. Letztes Jahr wurden in Lenzburg 230 Tonnen Salz gestreut, diesmal sind es noch gerade 15 Tonnen, bilanziert Werkmeister Heinz Stettler. Damit ist das Silo mit 75 Tonnen Fassungsvermögen noch fast voll. Es gab 2013/14 nur einen einzigen Einsatz, womit sehr viel Geld gespart werden konnte.

Das **Stadtbibliothek-Team** präsentiert sein e-Book-Angebot am Tag des Buches in der Rathausgasse.

Im **HächlerHaus** zeigt die Kunstmalerin **Irma Hediger** Bilder zum Thema «Garten Mieg». Von der Mieg-Stiftung erhielt sie die Erlaubnis, sich dort aufzuhalten. In dieser Oase aquarellierte sie die fantastische Pracht des farbenprächtigen Sommerflors, der sich zwischen Terrassen, Treppen und Balustraden üppig entfaltet.



Irma Hediger liess sich von Peter Miegs Garten verzaubern. Foto HH.



Helen Bisang tritt die Nachfolge von Stadtbau-meister Richard Buchmüller an. Foto ZVG

Eine Frau baut Lenzburg weiter: Als Nachfolgerin des in den Ruhestand getretenen Stadtbaumeisters Richard Buchmüller (siehe separaten Artikel) tritt **Helen Bisang** ihren wichtigen **Chefposten im Stadtbauamt** an. Die dipl. Architektin ETH/MAS Raumplanung ETH, 53, St. Gallen, hat sich darauf vorbereitet mit einer Weiterbildung «Advanced in Management» am IAP (Institut für angewandte Psychologie, Zürich). Sie erwarten grosse Aufgaben wie der Neuanfang der Bahnhofplatz-Planung, die Stadtentwicklung mit weiterer Verdichtung und die Verkehrsplanung. Ihre bisherigen Tätigkeiten fand sie in kantonalen und städtischen Verwaltungen in Basel, Zürich und St. Gallen, wo sie raumplanerische und städtebauliche Aufgaben löste. So wie es in Lenzburg auch der Fall sein wird. Sie ist der Meinung, dass «Stadtraumentwicklung und Infrastrukturplanung Fragestellungen sind, die nicht an den Gemeindegrenzen aufhören dürfen, sondern über die Grenzen hinaus gehen müssen.» Die Schaffung des «Lebensraum Lenzburg Seetal» ist denn auch ganz in ihrem Sinn.

Mai 2014

«Wir wollen nicht nur die Krümel, wir wollen den ganzen Kuchen». Mit dieser Kampfansage tritt Silke Treusch, die Sekretärin der Gewerkschaft Unia Aargau, an der **1. Mai-Feier** unter den Arkaden des alten Gemeindesaals vor die rund 100 Teilnehmenden. Auch die Juso-Vertreter Jonas Hasenfratz und Fabian Molina (Präsident Juso Schweiz) nehmen sich der aktuellen Themen an, vor allem der anstehenden Volksabstimmung über die Mindestlohn-Initiative.

Das **Alterszentrum Obere Mühle** wächst nach den Abbrucharbeiten rasch aus dem Boden. Beim Ersatzneubau wird bereits der «Grundstein» gelegt – eine Metallbox mit Kugeln und Scheiben aus gebranntem Ton. Diese wurden von Bewohnern und Betreuenden gemeinsam geformt und als Kette zusammengehängt, um damit die Zusammengehörigkeit zu symbolisieren. Einige Dokumente über den Neubau ergänzen zuhanden späterer Generationen den «Grundstein» in einer tragenden Mauer.



Tonkette als Symbol gelebter Gemeinschaft. Foto AG



Im Alterszentrum hat sich eine Fuchsfamilie einquartiert. Foto AZOM

Das Provisorium hat derweil vierbeinigen Zuwachs erhalten: Eine **Rotfuchs-Familie** tollt um die Containerbauten herum, und dies sehr zum Vergnügen der Bewohner. «Mensch und Tier versuchen nun, eine Ko-Existenz aufrecht zu erhalten», verspricht Zentrumsleiter Michael Hunziker.

Das **Museum Burghalde** ist Gastgeber für eine Expertengruppe der besonderen Art: rund 20 hochkarätige Spezialisten der steinzeitlichen Feuersteinbearbeitung kommen anlässlich ihres alljährlichen Treffens nach Lenzburg und demonstrieren ihr Können. Mit originalgetreuen Gerätschaften stellen sie steinzeitliche Werkzeuge von der Pfeilspitze bis hin zum Dolch her und beantworten Fragen rund um den Feuerstein. Die Besucher können Feuersteinwerkzeuge ausprobieren und Naturmaterialien bearbeiten.

Mit einem Benefizkonzert in der **Stadtkirche** dankt «Die Dargebotene Hand» ihren Spendern. Unter dem Motto «Zuhören tut gut» spielt das Kammerorchester **«Musica sine fine»** unter der Leitung von Ulrich Müller Werke von Mozart (Solistin Sandra Lützelschwab-Fehr, Klarinette) und Sibelius, Schriftsteller Klaus Merz liest dazwischen aus seinem Werk.

Bahnhofplatz-Projekt «Loop» sistiert

Zurück zum Start: Das Bahnhofplatz-Projekt (siehe Chronik November 2013) wird abgeblasen, die jahrelange Planung war für die Katz, alles beginnt wieder von vorn. «Die verschärften Vorschriften des Bundesamtes für Verkehr zwingen die SBB zu Anpassungen ihrer Publikumsanlagen», lautet die offizielle Begründung. So seien unter anderem die Abstandsmasse auf den Perronanlagen und die geplanten Gleisabstände nicht mehr genügend. Deshalb müssten breitere Perrons und Zugänge, eine breitere und eine zusätzliche Personenunterführung für die «kapazitäts-

mässige Erhöhung des Personenabflusses» geplant werden. Das bedeutet eine für die Gleisanlagen nötige Vergrösserung des Bereiches. Die Statistik spricht für die Logik der Argumentation: Ging man bei der Studienerarbeitung 2010 von einer Ein- und Aussteigerzahl von täglich rund 16 000 Personen aus, ist man schon bei etwa 25 000 angelangt, und das Dimensionierungsziel liegt sogar bei ca. 40 000 Personen.

Die neue Stadtplanerin Helen Binsang bezeichnet den «Loop» mit dem filigranen Dach «eine unverwechselbare Identität mit differenzierten Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum. Diese Qualitäten können in der neuen beengten Situation nicht gleichermassen geschaffen werden.» Es muss eine neue Lösung für diesen wichtigen Ort gefunden werden. Stadtammann Daniel Mosimann zeigt sich «überrascht und erstaunt». Noch Mitte 2013 haben die SBB das Projekt bestätigt. Der Neustart bedeutet eine Verzögerung von einigen Jahren. Das Bundesamt für Verkehr weist den Vorwurf der SBB allerdings zurück, die Perronvorgaben seien seit 2006 grundsätzlich unverändert. Wer zahlt wohl die bisher aufgelaufenen Kosten von 400 000 bis 500 000 Franken?

Petition des Regionalbus

Nicht glücklich mit dieser Situation ist vor allem der Regionalbus. Erst kürzlich hat er mit einer Petition und Verbesserungsvorschlägen auf die bereits seit längerem unhaltbaren Zustände am «Bahnhofplatz» aufmerksam gemacht. Der RBL verzeichnet jeden Werktag hier rund 5500 Passagierbewegungen. Der Platz ist sowohl für die Benutzer als auch die Fahrzeuge viel zu eng, die Sicherheit nur noch knapp gewährleistet. Sofortmassnahmen haben nun erst recht höchste Priorität, verspricht Tiefbauchef Christian Brenner. HH.



Die Personenfrequenzen wurden bei der Bahnhofplatz-Planung massiv unterschätzt. Foto ZVG



Der Nachtclub Blue Lion ist ausgetrocknet. Foto EF

Der blaue Löwe sitzt auf dem Trocken: Der von Jugendlichen frequentierte Club «Blue Lion» an der Leuengasse macht dicht. Und das nach nur einem Jahr als Nachfolger des bisher höchst erfolgreichen Lokals «Nachtschicht». Der Inhaber begründet diese Massnahme mit einer zu hohen Miete. Für das junge Publikum tut sich eine schmerzliche Lücke auf, für die Anwohner fällt indes eine nächtliche Lärmquelle weg. Wie es weitergeht, steht in den Sternen.

Ein besonderes Programm hat sich **Museum Aargau** für die Schlösser Lenzburg, Hallwyl und Wildegg ausgedacht: An allen Standorten empfangen Museumsfreiwillige Besucherinnen und Besucher mit ihren Lieblingsobjekten. Auf der Lenzburg tritt der Kalligraph als Schreiber in der Landvogtei auf, im Schlosshof wird am Mittelalterherd gekocht, ausserdem erzählt eine mittelalterlich gekleidete Frau interessantes zu Schafwolle, ihren Eigenschaften und Verwendungen mit Bezug zur Geschichte und zum Schloss.

Die **Kantoreispatzen** der Lenzburger Kantorei bieten im reformierten Kirchgemeindehaus während einer Stunde Lebensfreude mit Liedern aus der Gospelmesse nach Ray G. Alis.

Im **Café littéraire** – diesmal im Kino Löwen – liest **Claudia Storz**, musikalisch umrahmt von Rolf Bührle mit seinem Saxofon, aus «Boote für den blinden Passagier» und zum ersten Mal aus ihrem Romanmanuskript mit dem Arbeitstitel «Wild».

In der **Baronessa** präsentiert Stephan Bauer nach dem Motto «keine Requisiten – nur Lachsälven» sein brandaktuelles Programm «Warum heiraten? – Leasing tut auch!»

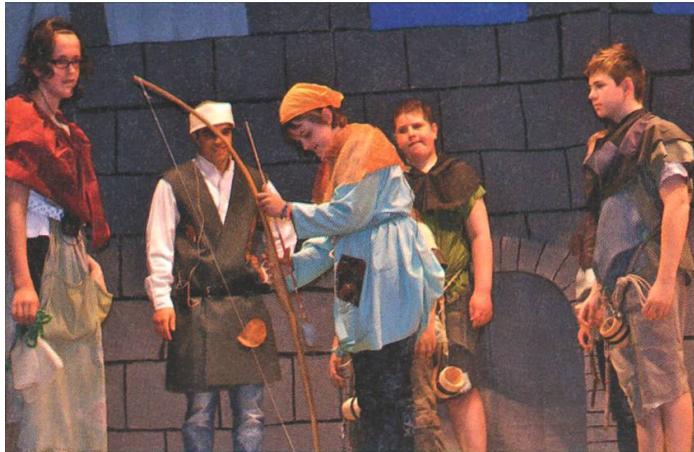
In der **katholischen Kirche** spielen Chor und Orchester der Hochschule für Musik in Basel unter dem Titel «Chant funèbre» das Requiem von Luigi Cherubini.

Im Rahmen von «classic & classic light» gibt das Kleine Zürcher Ensemble im **Rittersaal** ein Konzert für Hackbrett und Streicher. Am Hackbrett ist Roland Künig mit selten gehörten Werken von Paul Huber, Carl Stamicz, Friedrich Robert Volkmann und Witold Lutoslawsky zu hören.

In der Stadtkirche verzaubert das verstärkte **Jugendspiel Lenzburg** mit der Uraufführung der musikalischen Umsetzung der Sage «Sinzenmatt» über das Gansinger Landmädchen Marei, das sich in den Zigeunerjungen Jubitten verliebt und in die Schwarze Kunst der Hexerei eingeführt wird. Dirigent **Urs Erdin** hat über diese alte Sage ein fünfsätziges Werk geschrieben.



Urs Erdin dirigiert das Jugendspiel. Foto AM



HPS-Kinder spielen «Ronja Räubertochter». Foto RS

In der **Heilpädagogischen Schule** wird ein Musiktheater nach der Geschichte von Ronja Räubertochter aufgeführt, ein Gemeinschaftswerk von 60 Schülerinnen und Schülern der HPS und 40 Lehrpersonen. Das wunderschöne, mit vielen Details gestaltete Bühnenbild samt Kostümen wurde eigenhändig seit August 2013 erarbeitet.

In der **Baronessa** konzertiert Hank Shizzoe, der beste Roots-Rock-Songwriter und Gitarrenstilist, der nicht aus den USA kommt.

Pro Senectute, Familienzentrum familie+ und die Jugendarbeit Lenzburg unterstützt von der Ludothek, dem Elternverein und insieme laden im Schulhaus Mühlematt zum «**Spielplausch 1-99**». Stärkste Resonanz findet das Töggelen, 10 Teams kämpfen um den Sieg, sehr beliebt auch Memory, weniger dagegen Jassen und Schach. Vor allem Familien haben mitgemacht – Senioren sieht man nur wenige.

Tag der offenen Türen und «**Stiftigs-Märt**» der **Stiftung für Behinderte «Orte zum Leben»**: rund 60 selbst hergestellte Produkte finden sich im Angebot des Verkaufsladens «**OrTilia**». Fazit des ersten «**Produktetestes**» bei der Eröffnung: die Curry-Nüssli sind ein Hochgenuss!

Am **Maimarkt** stehen erstmals auch Marktstände in der Promenade, eine Neuerung, die sich bewährt hat.

Viel Interesse ist dem durch die Stadt organisierten «urbanen» **Unternehmerapéro** mitten in der Baustelle «im Lenz» beschieden. Benoit Demierre, Niederlassungsleiter Basel der Losinger Marazzi AG, versetzt die Anwesenden in Staunen über die Dimensionen des Projektes «im Lenz». Stephan Gieseck, CEO und Präsident des Verwaltungsrates der Bauknecht AG: «Seit Jahrzehnten ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Lenzburg sehr gut und mit dieser Repositionierung setzen wir auch ein Zeichen für den Standort Lenzburg».

Zukunftsgerichtet ist auch das **Projekt des Gewerbevereins Lenzburg**. Er ist bestrebt, mit dem Projekt «Offene Türen für Schulabgänger» den Prozess des Kennenlernens zwischen zukünftig Lernenden und Ausbildungsbetrieben zu vereinfachen und dabei eine Vermittlerrolle zu übernehmen. Den Abschluss macht Stadträtin Dr. Heidi Berner mit der Vorstellung des Bauvorhabens «**döplus Wohnen**» in Lenzburg. Diese spezielle Wohnform bietet Raum für junge Menschen ab 16 in der Ausbildung, bei denen der Weg ins elterliche Heim zu weit weg oder aus diversen Gründen nicht möglich ist.

Lehrer lehren ihren Schülern jetzt auch Jäten: 14 Lehrkräfte lassen sich von Projektleiter Markus Dietiker der Forstdienste Lenzia vor Ort im Kampf gegen die **Neophyten** schulen. Tatort ist das Lütisbuech, wo entlang dem Bühlbrunnenweg rund 300 Meter hangaufwärts gerodet wird.

Anlässlich der traditionellen **Swing Night** bescheren die **Big Band der Stadtmusik** und die **Pig Farmers Big Band Oftringen** unter Leitung von Hans Peter Brunner einen Abend voller musikalischer Höhepunkte, während das Team des Hotels Krone das kulinarische Pendant dazu setzt.

Einwohnerrat gegen Tempo 30 am Bahnhof

An seiner dritten Sitzung hat sich der Einwohnerrat erstmals indirekt mit dem Bahnhofplatz-Planungsdebakel zu befassen. Eine von der SP eingereichte Motion, die eine Tempo-30-Zone auf den drei Strassen, die zur Südseite des Bahnhofs führen, verlangt, wird abgelehnt. In der ausgedehnten Diskussion wird vorerst festgehalten, dass Verkehrsanordnungen auf Gemeindestrassen in die Kompetenz des Stadtrates fallen, weshalb das Postulat die richtige Vorgehensweise ist.

Mit dem «Zwiebelschalenprinzip», wenn auf den letzten Zufahrtsstücken statt 50 noch 30 Kilometer gelten, würden die Verkehrsteilnehmer besser auf die mit Tempo 20 belegte Begegnungszone am Bahnhof vorbereitet, lautet das Pro-Argument. Auch die Neuorganisation der Schulstandorte wird ins Feld geführt. Von SVP-Seite wird die gefährliche Situation für Fussgänger negiert. «Es ist nicht die richtige Zeit, hier für Expertisen und Massnahmen viel Geld auszugeben», sagt Erich Renfer. Die Neuplanung des Bahnhofs und Bauprojekte ringsum gelte es abzuwarten. Dem Aufruf «Gesamtkonzept statt Pflasterlipolitik» stimmt der Rat mit 25 Stimmen zu, von SP und Grünen kommen nur 10 Ja für die Überweisung des Postulates.

Bezüglich **Sanierung der Zeughausstrasse** pfeift der Einwohnerrat den Stadtrat zurück: Die geplante Verlegung der Bushaltestelle von der Hallwilstrasse in die Zeughausstrasse wird abgelehnt. Auslöser der Diskussion ist die Schulwegsicherheit: Busfahrende Schüler müssen die Zeughausstrasse überqueren, um ins Schulareal zu gelangen, argumentiert die GPK.

Deren Präsident Marcel Spörri wechselt indes die Fronten und nennt das Vorhaben unverhältnismässig, weil nur wenige Schüler betroffen sind. Der Änderungsantrag wird mit 22 gegen 13 Stimmen angenommen, in der Schlussabstimmung sind dann sogar 33 Ratsmitglieder dafür. Der Verpflichtungskredit kann deshalb um 15 000 Franken auf 277 000 Franken reduziert werden.

Unbestritten ist die **Sanierung des Bannhaldenweges** 3. Etappe für 220 000 Franken. Die **Kreditabrechnungen** für die Sanierung des Steinbrüchliweges (260 556 Franken), sowie für Ausbau und Sanierung der Burg-haldenstrasse (1 016 700 Franken) passieren trotz Überschreitungen. Bei den **Einbürgerungsgesuchen** gibt es in der Kommission in einigen Fällen Diskussionen, doch werden die neun Personen aus vier Ländern mit Mehrheiten aufgenommen. HH.

Die «Freunde der Lenzburg» wachsen nachhaltig weiter: Der Verein legt jährlich um rund 40 Mitglieder zu; aktuell sind es 1583. Etwas über 100 treffen sich zur 6. Generalversammlung im Rittersaal. Präsidentin Irene Cueni hatte nach der Labsal aus der Kronen-Küche über Personalien zu berichten. So wird das letzte Protokoll von Denise Bühlmann genehmigt, welche seit 23 Jahren in rund 115 Stunden Fron-

arbeit bis 350 Seiten Papier beschriftet hat. Neu im Vorstand macht Adriano Beti, Lenzburg, mit. Auch Peter Jud, der «gute Schlossgeist» entlastet sich und legt seine letzte Rechnung vor, die Kasse betreut neu Mario Picco. Eine weitere Investition ins Schloss ist für nächstes Jahr geplant. Die junge Freiämter Formation «Crazy Hop-pers» sorgt mit Pop, Rock und Swing für einen beschwingten Ausklang.



Dank der Millionen-Spritze des Kantons kommt das Stapferhaus weiter weg vom Zeughaus. Foto ZVG

14 Millionen vom Kanton für das Stapferhaus

Das Stapferhaus kommt seinem Ziel von einem neuen «Haus der Gegenwart» am Bahnhofplatz einen grossen Schritt näher: Der Kanton ermöglicht dem Kulturleuchtturm mit 3,765 Millionen den Kauf der Parzelle Bahnhof Süd. Und er stellt zudem 10 Millionen für den Neubau in Aussicht. «Als klares Bekenntnis zum Haus der Gegenwart», hält die Regierung fest. Quelle ist der Swisslosfonds, verrät der kantonale Kulturchef, Thomas Pauli-Gabi. Stapferhaus-Leiterin Sibylle Lichtensteiger sagt: «Wir sind total froh.» Die Stadt Lenzburg leistet weitere 2 Millionen. Insgesamt sind indes 18 Millionen gefragt für ein «einfaches und funktionales Gebäude mit Messebau-Standard.» Lichtensteiger dazu: «Träume werden auch in der Kultur nur mit Geld möglich.»

Dass das Stapferhaus ein Erfolgsmodell und damit seinen Preis wohl wert ist, beweisen die Rekordzahlen der letzten Ausstellung «Entscheiden». 109 000 Personen besuch-

ten innert eineinhalb Jahren den «Supermarkt der Möglichkeiten» im Zeughaus – ein neuer Rekord. 97 Prozent der Besucher bezeichneten die Ausstellung als gut oder sehr gut. Die 20- bis 30-Jährigen machten den grössten Anteil aus. Rund ein Drittel kam in Gruppen mit Führungen; 230 besuchten zudem einen Workshop. Nun geht das Stapferhaus wieder einmal auf Europa-Tournée in mehreren Städten. Dafür muss die Ausstellung fürs Ausland adaptiert und transportierbar gemacht werden, deshalb ist es ein «Nullsummenspiel», das aber immerhin Ruhm und Ehre einträgt.

Hingegen profitiert das Lenzburger Gewerbe vom gewaltigen Zulauf. Erwiesenermassen verbinden 40 Prozent den Besuch der Ausstellung mit einem Ausflug in die Stadt. Primär Bars, Restaurants und Cafés sind die grössten Nutzniesser. Und ebenfalls das ganze Standortmarketing: Zwei Drittel der Gäste wohnen ausserhalb des Kantons und ein Drittel war zuvor noch nie in Lenzburg. HH.

In der Neuhofturnhalle treffen sich 350 **Kunstturnerinnen** aus der ganzen Schweiz. In neun Kategorien zeigen die Mädchen ihre Übungen beim Sprung, am Stufenbarren, Balken und Boden. – Auf dem Sportplatz Wilmatten kämpfen 42 Schülerteams der 6. Klasse um den Einzug ins Finalturnier der **Schweizer Schülermeisterschaft**. Spektakel pur: «Guet Nacht am 6» lässt trotz Schlafmangels den «Street Hunters» keine Chance. Die «Packungsbeilage Trajkovski» sorgt bei den «Birrerstars» reihenweise für unerwünschte Nebenwirkungen und die «Fasching Champions» setzen den «Lueg am Bode» die Fasnachtskappe auf.

Begeisterung löst das **Landschaftstheater «... und Gloria»** aus: Spannung, witzige Szenen, die urplötzlich ins Tragische münden und viele Treppen. Die Geschichte über die Geschicke der Firma des Brigadiers Alfred Nobs und seiner Familie führt die Zuschauer in Gruppen durch das Wisa-Gloria-Areal an Orte, die man sonst nicht sieht und die als ideale Kulisse dienen. Nicht jede Gruppe besucht den gleichen Ort und sieht auch nicht die gleiche Szene. Schlussendlich jedoch fügt sich überall die bruchstückhaft erzählte Familiengeschichte zu einem Ganzen.



Wenn sogar der Lift zur Bühne wird. Foto BST



Ganze Familien rannten mit Kind und Kegel, und auch Kinderwagen waren erlaubt. Foto RST

Bei strahlendem Sonnenschein findet der **30. Lenzburger Lauf** statt: alle laufen, Kinder mit Eltern, Grosseltern, Götti und Gotti, selbst Kinderwagen sind erlaubt. Zum Jubiläumsjahr gibts zwei Neuigkeiten: einen Kuchenwettbewerb und eine Charity-Stafette. Das erhöhte Startgeld aller Teams kommt als Spende der Städtischen Hilfsgesellschaft Lenzburg zugute. Insgesamt machen 1530 Teilnehmer den Lauf mit, die Guggenmusik Lenzburger Schlossgeischt-Schränzer sorgt für die musikalische Unterhaltung. Passend zum Wetter übergibt die Hypi den jüngeren Teilnehmenden eine coole Sonnenbrille und belohnt die Schulklassen mit der höchsten Beteiligung pro Kategorie mit einem Beitrag in die Klassenkasse.

Die **Vereinigung Centrum** meldet sich mit einer Frühlingsveranstaltung zurück. Als besondere Attraktion wird der Sodbrunnen vor dem Rathaus mit Frühjahrsflor und Vögeln geschmückt. Zu gewissen Stunden erfüllt ein fröhliches Vogelgezwitscher die Gasse.

Black-out im Strom- und Telefonnetz: Tausende Haushaltungen sind am ersten Donnerstag um 10.32 Uhr ohne Strom. In den Boulevardcafés der Altstadt nur kalte Getränke, in den Geschäften funktionieren elektrische Türen ebenso wenig wie die Kassen. Aber innert Minuten schwärmen Polizeipatrouillen im Städtchen aus – mit besonderem Augenmerk auf Banken und Lichtsignalanlagen. Zustände fast wie in New York.

An der **Reformierten Kirchgemeindeversammlung** wird der Rücktritt von Kirchenpflege-Mitglied Prof. **Martin Killias** bekannt gegeben. Begründung: Interessenkonflikt. Dieser Tatbestand tritt dann ein, wenn Killias im August Pfarrerin **Pascale Gerber-Wagen** heiratet. Auch bei der Sigristen-Stelle gibt es einen Wechsel: **Susi Roca** hat gekündigt, «um beruflich etwas Neues anzugehen.» Betreffend das Projekt «Haus am Turm» (Neubau an Stelle des alten Pfarrhauses) ist die Überprüfung der Immobilien-Situation im Gang. Für das nicht realisierbare Projekt wurden 73 300 Franken in den Wettbewerb investiert und damit der Kredit nicht ausgeschöpft.

Nach 38-jähriger Lehrtätigkeit geht **Edi Binggeli** in Pension. Gegen 11 000 Schülerrinnen und Schülern in der Bez hat er die Musik erklärt, mit ihnen musiziert, den Schülerchor geleitet – in Lenzburg geniesst er Promi-Status. Übrigens: egal wo Edi Binggeli sich sehen lässt, überall ist «hoi Edi» zu hören. Am Ende der Schulzeit macht er nämlich mit seinen Schülern jeweils Duzis. An den Lenzburger Schulen werden weitere Lehrkräfte verabschiedet: Während 35 Jahren unterrichtete **Marianne Hediger** an der Primarschule im Schulhaus Lenzhard, auf eine ebenso lange Lehrtätigkeit schaut



Richard Oberle, Rita Berchtold, Marianne Hediger, Sabina Binggeli, Edi Binggeli. Foto PW

auch **Sabina Binggeli** zurück. Sie hat in einem Teilzeitpensum der Oberstufe in Englisch und Deutsch als Zweitsprache unterrichtet. 22 Jahre lang war **Richard Oberle** an der Bezirksschule Klassenlehrer und Fachlehrer für Mathematik, Biologie und Physik. In die Pension verabschiedet wird auch **Rita Berchtold**.

Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier auf Schloss Lenzburg erhalten die Absolventen des **KV Lenzburg Reinach** ihre Diplome.

Am Folk/Klassikfestival **Lenzburgiade** reihen sich die Höhepunkte: Im Rittersaal verschmelzen Licht, Klang und Tanz beim Konzert des Ensembles Los Otros und dem Barockorchester La Folia samt Abstecher in den Gambenzauberhimmel mit Hille Perl, später dann im Schlosshof Barock-Königin Simone Kermes mit Arien Vivaldis, ebenda Saleem Shakar mit dem Trio Joubran mit Beethoven und Musik aus dem arabischen Raum, The Philharmonics mit Musik zwischen Brahms, Strauss und amerikanischer Filmmusik und nicht zuletzt das Carmina Quartett mit Mozarts Requiem in der Streichquintettversion von Peter Lichtenthal. Im Alten Gemeindesaal Bach-Suiten in Kombination mit schwedischer

Fiddle-Musik, The early Folk Band mit Balladen der britischen Inseln, die Gruppe «IRISHsteirisch» mit irischer und steirischer Volksmusik, bei Nicolas Senn am Hackbrett und Elias Bernet am Klavier «Hackbrett meets Boogie-Woogie», Tango Fascinacion mit Gabriel Merlino, Bandoneon und Vanina Tagini, Gesang, Wolfram Berger und Markus Schirmer mit Musik, Liedern und Texten von der Klassik abwärts bis ins barbarische Mittelalter der Jetzzeit sowie Herbert Pixner, Harmonika, und Manuel Randi, Gitarre mit Wilde Alpine Volksmusik. Nicht zu vergessen Christophe Croisé, Violoncello, mit Ilya Maximov am Klavier.

An den **17. Theatertagen** waren einmal mehr schillernde Werke und grosse Stücke zu Gast. Auf der Bühne und im Publikum Querköpfe, schlitzohrige Spinner und experimentierende Zeitgenossen: Zum Auf-takt das Theater an der Winkelwiese mit Konstellationen von Nick Layne, unter den Arkaden Kindergeschichten von Peter Bichsel, ebendort das Figurentheater Lupine mit «Ida hat einen Vogel und sonst nichts». Im Alten Gemeindesaal «Der grosse Gatsby» mit dem Theater Marie und Peter Heggers «Secrets», abschliessend ebenda «Der Gurkenkönig», ein Schauspiel- und Figurenstück für Kinder ab 7 Jahren und Familien.

«Kunscht isch gäng es Risiko» – Mani Matter und Schweizer Volkslieder mit dem **Vokalensemble Kammerton-Quartett** im katholischen Pfarreizentrum findet trotz fussballerischer Verlockung ein grosses Publikum.

Unter den Linden hinter dem Bez-Schulhaus konzertiert die **Violinklasse** von Monika Altorfer mit einem Mix aus Volksmusik verschiedener Länder, dazu ein reichhaltiger Apéro, zubereitet von den Eltern.

Zum Kieswerk-Jubiläum ein Lift

An der Ortsbürgergemeindeversammlung Lenzburg wartet Stadtrat Martin Stücheli mit einer freudigen Botschaft auf: Das Kieswerk Lenzburg darf heuer sein 50-Jahr-Jubiläum feiern und beschenkt die Stadt mit einem Werk von bleibendem Wert in Form eines Lifts im Alten Gemeindesaal. Um das Bauwerk hindernisfrei zu gestalten, gehören ein Behinderten-WC dazu sowie eine Rampe beim Haupteingang. Die Einweihung erfolgt vor Ort an der Dezember-Gmeind.

Auf der Kronenterrasse, im Müli-Märt und in der Rathausgasse konzertiert die **Musikschule** mit ihren Instrumentengruppen. Ein Flöten-, Streicher-, Gitarrenensemble sowie die B-Band und eine Violinen- und Klaviergruppe bieten während dreieinhalb Stunden den Genuss vielseitiger musikalischer Klänge. Grund für die kleinen Konzerte ist die schweizweite Aktion «Musik für Kinder» der Stiftung Terre des hommes.

Im **Eltern-Kind-Singen** bei Thea Soricelli erleben die ganz Kleinen Värsli, Tänzchen, Fingerreime und einfache Lieder – Singen von Kopf bis Fuss.

Bei der **Stiftung für Behinderte** wechselt die Spitze: **Martin Bhend**, Oftringen, folgt auf Stiftungsleiter **Charly Suter**. An Stelle von Stiftungsratspräsident **Mathias Becker**, Möriken, tritt **Sabine Sutter-Suter**, Lenzburg.

In der **AKB Lenzburg** zeigt **Maria Conti** unter dem Titel «Mamma und the Material» Werke aus den Serien «Glückliche Mütter mit Kindern» und «Experimente mit verschiedenem Material». Das Material kann Lavagestein vom Ätna, Sand von verschiedenen Stränden, ein Bananenblatt oder ganz einfach ein Stück Stoff sein.



Berufsschüler stellen den Kinderspielplatz Waldburg Waldegg wieder her. Foto HH.

Die **Waldburg Waldegg** war bis dato auf Sand gebaut. Jetzt hat die Spielburg am Fuss vom Schloss wieder ein festes Fundament. Schüler der Berufsschule legen während einer Woche Hand an und sanieren den beliebten Tummelplatz für die Kinder.

Auch in der **Stadtbibliothek** findet das Projekt «**Büchernetz 2014**» seinen Niederschlag. Ohne Kaufzwang lässt sich bei einem Kaffee das Neueste vom Tag erfahren und das Flohmarktwägeli hat Lese- und Hörstoff für Gross und Klein für nur einen Franken. Bibliothekarin Barbara Hediger macht deutlich: »Bei uns kann man ohne Konsumzwang stöbern, am grossen Tisch die Zeitschriften und Bücher lesen oder sich an den zwei neuen Computerplätzen im Internet einloggen.»

Auf einem Stockwerk der Wisa-Gloria haben **Jugendliche auf Job-Suche** im Rahmen des Beschäftigungs- und Bildungsprogramms geholfen, die Broki aufzugeppen. Jetzt ist Tag der offenen Türen: präsentiert wird ein heller Secondhand-Shop.

Auf **Schloss Lenzburg** Mittelaltertag, an dem Geschichte durch den Magen geht. Unter freiem Himmel wird ein mittelalterliches Mahl gekocht und anschliessend an einen Schlossrundgang genossen – unter Einhaltung mittelalterlicher Tischsitten und ohne Gabel.

Die **Hornusser** laden zu ihrem traditionellen Zmorge im Wil. Da wird Rösti gebrutzelt, an die 200 Eier gebrätelt, viel Käse geschnitten und noch mehr Bircher Müesli bereitgestellt. Das Brot, von den Hornusserfrauen selbst gebacken, duftet verführerisch übers Gelände. Widerstand ist zwecklos.

144 Kinder sprinten um den «**schnällschtene Länzburger**» über verschiedene Distanzen. Die Ersten: Timothy Schärer, Michele Congliaro und Oskar Tibi.

326 Oberstufen-Klassen aus dem Kanton Aargau mit rund 6000 Schülern nahmen am «**Experiment Nichtrauchen**» der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention teil. Die Bezirksschule 2a ist eine der zwölf Klassen im Kanton Aargau, welche einen Reisegutschein entgegennehmen darf.

Beim **Wurst-und-Brot-Fest** unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals erfolgt der erste Auftakt der **Freischarenmusikanten** zusammen mit der Concert Band.

Die **Jugendgruppe «Strix»** des Natur- und Vogelschutzvereins Lenzburg feiert beim Angelrainschulhaus ihr 30-jähriges Bestehen. Mit verschiedenen Posten, Infostand und sommerlichem Menü wird das Jubiläum von rund 80 Personen gefeiert.



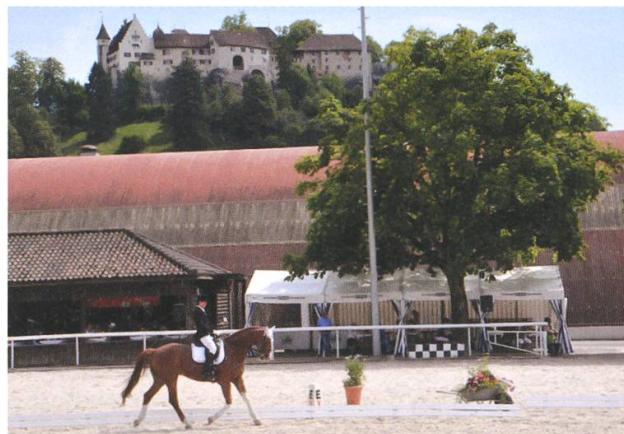
Junge Naturschützer feiern Jubiläum. Foto RSt

Auf der **Schützenmatt** beginnen die traditionellen **Pferdesporttage** mit den Dresdurprüfungen. 270 Pferde und ihre Reiter, meist Amazonen, präsentieren ihr Können. Ab Donnerstag der zweiten Woche wimmelt es von Reitern und Pferden: 20 Springprüfungen stehen bis Sonntag auf dem Programm – die Zuschauer können bei rund 1200 Ritten mitfeiern. OK-Präsident Bernhard Murri vom Reitverein Lenzburg freut sich: «Die Reiter kommen gerne hierher».

Mehreinnahmen dank reuigen Steuersündern

Auch in Lenzburg melden sich reuige Steuersünder: 32,7 Millionen sind 2013 der Stadt in die Steuerkasse geflossen. Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr sind die Einnahmen wieder um 1,7 Millionen gestiegen, freut sich Vizeammann Franziska Möhl. Dies dank der Rubrik «Nachsteuern und Bussen», welche mit 287 000 Franken um satte 474 Prozent gegenüber dem Budget von 50 000 Franken abschliesst. Auch die Grundstückgewinnsteuern trugen mit 768 000 Franken doppelt so viel wie im Voranschlag ein. Und auch der Ertrag aus den Aktiensteuern hat sich nach dem letztjährigen Taucher wieder um 25 Prozent auf 5,2 Millionen erholt. Mit 6,6 Millionen liegt der Gesamtgewinn um 2,2 Millionen über dem Budget.

Allerdings macht die Finanzministerin sämtliche Hoffnungen auf einen weiteren Abbau der Nettoschuld zunichte: Die letztes Jahr getätigten Investitionen – zum Beispiel für den Neubau des Schulhauses Mühlematt von rund 9 Millionen – lassen die Nettoverschuldung wieder leicht auf 1,79 Millionen ansteigen; pro Einwohner sind das 202 Franken. Die Steuerkraft der Stadt hat in den vergangenen Jahren indes stetig zugenommen, dank 200 Neuzügern und künftig 100 neuen Steuerzahlern jähr-



Pferdesporttage auf der Schützenmatte. Foto SIH

lich. Weil für die beiden Schulhausprojekte Angelrain und Lenzhard zusammen 25 Millionen bewilligt wurden, kann an eine Senkung des Steuerfusses indes auch nicht gedacht werden.

Der **Einwohnerrat** spart trotzdem nicht mit Lob: «Die Unternehmung Lenzburg ist gut unterwegs», hält der GPK-Präsident fest und alle Fraktionssprecher stimmen zu. Und: «Lenzburg muss sich im Vergleich mit andern Städten nicht mehr verstecken»; allerdings sei «das Finanzparadies noch nicht ausgebrochen», es gelte den Verlockungen «Paläste zu bauen und Steuern zu senken» zu widerstehen, mahnt Rats-Vizepräsidentin Marianne Tribaldos. Und der SVP-Sprecher Michael Häusermann meint, in Sachen Schuldenabbau sei man «noch nicht am Ende des Weges». Immerhin habe man «das Tal der Tränen verlassen» freut sich Lea Grossmann von der FDP und stellt infrage, ob man «beim Strassenunterhalt Musterschüler» bleiben müsse. Der Einwohnerrat genehmigt die Rechnung 2013 einstimmig. Ebenfalls einstimmig passiert die gemeinsame **Verkehrsplanung mit Staufen und Niederlenz**, sie gilt für die nächsten 15 Jahre und kostet die Stadt 190 000 Franken. In der Debatte wird vor allem auf die Berücksichtigung des Veloverkehrs gedrängt. HH.

Juli 2014

Das Jugendfest: Alles ist immer wieder gleich, immer wieder schön, aber immer wieder einmalig. Zum Ablauf gehört am Sonntag zuvor die **Jugendfestserenade** im Schlosshof mit dem Orchester des Musikvereins Lenzburg unter Beat Wälti und den Blechbläsern der Bläserphilharmonie Aargau, heuer mit Werken von Glinka, Borodin, Mussorgsky, Tschaikowsky und Strawinsky, am Mittwoch das **Fischessen** im Stadztelt und – wenn sich der Frittiedunst verzogen hat – am Donnerstag-Nachmittag das «**Chränzli winde, Strüssli binde**» am gleichen Ort, wo Mütter und Kinder in die Kunst eingeführt werden, wie man sich am Jugendfesttag schmücken kann.

Dazu gehört auch der **Buurezmorge** im Weiler Wildenstein. Die Besucherinnen und Besucher werden zum 27. Mal mit Köstlichkeiten aus traditioneller Schweizer Küche – frischem Zopf, Buurebrot, Vollkornbrot, Birchermüesli, Konfitüre, Schinken und Käse, aber auch Rösti mit Spiegeleiern und Speck sowie Kaffee, Milch und Süessmost – verwöhnt. – Gross die Publikumsschar am **Vorabend**, die sich durch die Stadtführerinnen am Brunnenumgang Details zu Brunnen und Schmückrinnen vermitteln lässt. – Alsdann verwandelt sich die Altstadt in eine Partymeile. Jede freie Fläche wird von einer Bar oder Beiz in Beschlag genommen. Der **Zapfenstreich** von Concertband, Brass Band Imperial, Tambourenverein, Jungtambouren, Pfeifergruppe, Jugendspiel, Kader des Kadettenkorps und Fahnenzug der Freischaren schliesslich ist dann, angekündigt durch Kanonenschüsse, der Startschuss für ausgelassene Festivitäten trotz Regenwetter.

Der Jugendfestpräsident wird traditionell für das Jugendfest-Wetter verantwortlich

gemacht. Dieser Aufgabe ist Stadtrat Martin Steinmann – bekanntlich vom Freischaren-Fussgeneral zur Exekutive übergelaufen – auf Anhieb glanzvoll gerecht geworden. Für ihn gebe es kein Schlechtwetterprogramm, beschied er der Jugendfestkommission schon bald, und er sollte Recht bekommen. Nach einer für diesen Sommer typischen regnerischen Woche wurde die festfreudige Stadt am Freitag von Gewittern verschont, obwohl den ganzen Tag graue Wolken dräuten und ringsum heftige Regengüsse niedergingen.

Einmal mehr ist der **Umzug** das Herzstück des Festtages. Vom Kindergarten über die Unter- und Mittel- bis hin zur Oberstufe paradieren die Schülerinnen und Schüler, begleitet von Musikkorps, an riesigen Zuschauerscharen in den Altstadtgassen vorbei. Dazu die Ambiance: Die beflaggten Häuser, der Blumenschmuck an den Brunnen und die Girlanden über den Gassen. Nach dem Umzug die Reden: Peter Buri, Regierungssprecher, Lenzburg, in der Stadtkirche; Andreas Schmid, Einwohnerrat, auf dem Metzgplatz; Tobias Ammann, Einwohnerrat, auf dem Hünerwadelplatz; sowie Annemarie Haller, Unternehmerin, auf dem Freischarenplatz. Nicht zu vergessen die Verteilung des Jugendfestfrankens an die Kleinen, verdankt mit Knicks und Kompliment.

Am Nachmittag dann – es ist ein **Freischarenjahr** – zeigt sich, was von den vollmundigen Sprüchen der Freischaren generalität zu halten ist. Man gibt sich jedenfalls siegessicher. Der Zug «**Stahlross**» solls heuer mit den Fahrrädern richten. Freischaren-General Stephan Gurini alias Stephano il notaio ex pralino jedenfalls freut sich über die substantielle Verstärkung. Die 262 Kadetten ihrerseits werden von Cassian Cueni geführt, die Fahne trägt Lt Lea Oswald.



Beim **Frühschoppen** begnügen sich die Freischaren nicht mit der Kampfansage an Lenzburg. Im Beisein der Aarauer Stadtpräsidentin Jolanda Urech gehen ihre kriegerischen Drohungen gar Richtung Kantonshauptstadt. Ihr markerschüttern des «Honolulu!» durchbricht selbst die dicken Mauern des Rathauses und ist bis weit in die Gassen hinaus zu hören. Um die Geheimwaffe der Freischaren ist viel spekuliert worden. Nun wird das Geheimnis gelüftet: In der Stadt hatte man einen Tambour aufgegriffen, den man als Überläufer dem General vorführte. Überall, so habe man festgestellt, lägen die Kadetten auf der Lauer. Als Baukräne getarnt, hätten sie ihre Beobachtungstürme aufgestellt – verteilt in alle Himmelsrichtungen. Man werde Lenzburg einnehmen und die Kadetten als Fötzelisammler in den Stadt-pärken einsetzen.

Aber: Grosse Worte bringen noch lange keinen Sieg, das Freischarencorps steckt eine weitere Niederlage ein. Über 600 Freischaren aus aller Herren Länder fahren und marschieren durch die Stadt aufs Schlachtfeld hinter dem Schlossberg. Mit gezielten Scharmützeln versuchen sie, die Kadetten zurück in die Wälder zu treiben. Siegesicher reiten General und Stab über den

Goffersberg und verfolgen das Geschehen vom hohen Ross. Tausende von Zuschauern verfolgen das malerische Spiel. Auf der Schützenmatte kommts zum letzten grossen Gefecht. Die Artillerie beider Seiten feuert aus allen Rohren, die Reiterei verbreitet Angst und Schrecken. Und dann wirft der General seine Stahlrösser in die Schlacht. Aber auch das bringt keine Wende. Die Kadetten ziehen die Schlinge zu. Als bald brennt die Burg der Freischaren lichterloh. Dem General bleibt, wie schon in den vergangenen Jahrzehnten, nur noch die Kapitulation. Er überreicht Kadettenhauptmann Cassian Cueni seinen Säbel und die Schatztruhe.

Nach geschlagener Schlacht Treffpunkt auf der Schützenmatte bei Spiel und Spass mit Kasperlitheater, Geschicklichkeitsspielen und Rummelplatzfreuden, dem Jugendfestznacht und beim Eindunkeln der **Lampionumzug**, der die Schuljugend wieder in die Stadt führt, von wo das **Feuerwerk** auf dem Schloss als feuriger Schlusspunkt des Festtags genossen werden kann.

Am Samstagabend steigt das **Metschtplatsch-Konzert** mit seinem Programm voller Überraschungen. Zur Eröffnung spielt die Gruppe Mucke + Band, in der Metschtplatsch-Mitorganisator Julian Häusermann am Schlagzeug sitzt. Der Bandauftritt mit integriertem Musikunterricht bereitet dem Publikum grosses Vergnügen. Ebenso mitzurreisen versteht die 10-köpfige Band Neighborship unter den Arkaden, die mit einem energiegeladenen Mix aus Hip-Hop, Soul und Pop auftrumpft. Die Instrumentalrocker von Moonshaped machen ihrem Bandnamen mit sphärischen Klängen alle Ehre und Bluesmusikliebhaber kommen mit der Blues Session Band auf ihre Kosten. Für eine folkloristische Note sorgt die Ländlerkapelle Eidgenös-

Geheimes Spruch-Comitée gibt auf

Auch Lenzburger Jugendfest-Traditionen sind nicht sakrosankt. Mit dem Vers «Läset eusi Sprüch ihr Lüt! S nächscht Johr gits de villicht nüt!» verabschiedet sich das Geheime Spruch-Comitée nach 20jährigem Reimen über Ungereimtes. Traditionalisten aus den Reihen der Ortsbürger wollen das allerdings nicht einfach so hinnehmen und bemühen sich für eine Fortsetzung mit neuen Sprüche-Klopfern und Verse-Schmiedinnen.



Ruedi Häusermann sorgt mit der Ländlerkapelle Eidg. Moos für folkloristische Töne. Foto MC

sisch Moos um Metschgplatz-Mitgründer Ruedi Häusermann. Derweil findet in der legendären Garage eine einmalige **Ausstellung** statt. Zum 35-jährigen Bestehen des Festivals zeigen die Organisatoren die eigenwilligen und faszinierenden Konzertplakate der vergangenen Jahre. Julian Häusermann bringt auf den Punkt: «Lenzburg befindet sich während des Jugendfests in einer anderen Stimmung».

Nach dem spektakulären Landschaftstheater anderntags ein besinnlicher musikalischer Zwischenhalt in der Stadtkirche: Das traditionelle **Orgelkonzert** mit Johannes Strobl aus Muri. Sein Programm: Tangos, Tanz-Toccata und Toccata alla rumba, dazwischen ältere, stille Werke von Bach – ein facettenreiches Orgelspiel mit heiteren, besinnlichen und beschwingten Noten.

Über die Jugendfesttage sind im HächlerHaus Aquarelle von **Trudi Zuber** ausgestellt. Sie zeigen das Jugendfest und die Manöver in all ihren Facetten, daneben Bilder von Lenzburg mit all seinen Schönheiten. – Auf dem Promenadenplatz macht die interaktive **Wanderausstellung** «face it» Halt. Sie bringt den Besucherinnen und Besuchern die humanitäre Nothilfe von Médecins Sans Frontières MSF näher.

In der Stadtkirche starten die «**Orgelkonzerte zum Wochenende**» mit Jung-Min Lee, Organistin an der reformierten Kirche in Wangen-Brüttisellen mit Werken von Liszt, Heille, Widor und Bach. Eine Woche später setzt Mayu Okishio die Reihe mit Werken von Bach, Widor und Liszt fort.

Unter dem Motto «Zuhören tut gut» steht das Programm des **Kammerorchesters Musica sine fine** in der **Stadtkirche** mit Werken von Mozart und Sibelius, bereichert mit einer Lesung von Klaus Merz. Das Benefizkonzert erfolgt zugunsten von Telefon 143 – Die Dargebotene Hand. – Schliesslich als weiteren Höhepunkt der «Genuss hoch 10» im Restaurant Ochsen – den 10 aussergewöhnlichsten Restaurants und Hotels im Kanton Aargau.

Auf **Schloss Lenzburg** lädt **Museum Aargau** zu einer Zeitreise durch die Geschichte des alten Orients. Statt mutiger Ritter, tüchtiger Handwerker und gewiefter Händler steht die Örtlichkeit in der Hand von arabischen Gelehrten, Musikern und Alchemisten. Da kann man arabische Schriften üben, alte Rezepte mischen und alchemistische Experimente wagen. Im Barockgarten entführen Märchenerzählerinnen in die Welt von 1001 Nacht. Man kann sogar auf zwei Dromedaren im Schlosshof reiten.



Exotische 1001 Nacht auf Schloss Lenzburg. Foto PM

Aargauer Heimatschutzpreis für Lenzburg

Für den renommierten Wakker-Preis des Schweizer Heimatschutzes hat es Lenzburg nicht gereicht, er ging nach Aarau, doch die Verleihung des Aargauer Heimatschutzpreises an die Isegass AG und die Stadt Lenzburg ist für das Standortmarketing auch nicht ohne. Und stellt dem mittlerweile pensionierten Stadtbaumeister Richard Buchmüller ein gutes Zeugnis aus. Die Auszeichnung gilt der (in der Bevölkerung immer noch recht umstrittenen) Überbauung Sandweg-Isegass mit Einbezug der geretteten und restaurierten Stadtmauer. Die Jury bezeichnet das Projekt (vgl. Neujahrsblatt 2013) als optimale Verbindung von Alt und Neu. Die offizielle Preisübergabe für den «kleinen Wakker-Preis» ist auf den 1. November 2014 festgelegt.

Bei den Absolventinnen und Absolventen der **Berufsschule KV Lenzburg Reinach** hat sich der Fleiss der letzten drei Jahre gelohnt: Sie dürfen ihr wohlverdientes Diplom entgegennehmen. – Auf Schloss Lenzburg erhalten 53 Schüler der technischen Berufsmaturität der **Berufsschule Lenzburg** ihre Diplome.

In einem Pontifikalamt feiert die **Pfarrei in der Herz-Jesu-Kirche** das 80-jährige Bestehen der Kirche und das 20-jährige Pfarreizentrum. Eingeladen ist Bischof Pierre Bürcher, der frühere Weihbischof im Bistum Lausanne, Genf und Freiburg und heutiger Bischof in Reykjavik. Der Kirchenchor singt die Deutsche Messe von Schubert. Kirchenpflegepräsidentin Yvonne Rodel überreicht dem Ehrengast 3000 Franken für seine grossen Aufgaben im Bistum.

Auf dem **Seifi-Areal** muss die rotblühende Kastanie gefällt werden. Ein Unwetter hat einen Riss in einen Hauptast geschlagen.

Die vierte Etappe des **Waldinformationsprojekts** der Forstdienste Lenzia erschliesst jetzt das **Gebiet Lind-Boll**. Ziel ist, der Bevölkerung Wissen zum Wald mit leicht verständlichen Texten und aussagekräftigen Bildern zu vermitteln. Das auf die Gemeinden Lenzburg, Niederlenz und Othmarsingen verteilte Gebiet ist trotz zahlreicher menschlicher Eingriffe ein schönes Stück Natur geblieben mit mystischen Plätzen, historischen Stätten, Baumreservaten, interessanten Tieren und Pflanzen. Es gibt Vieles zu entdecken: Das Römertheater und den vicus Lenzburg, einen Hallstatt-Grabhügel, das Trassee des alten Zürichweges aus dem Spätmittelalter, einen mutmasslich dritten Richtplatz an der Grenze zu Othmarsingen, den Hermen, wo im 16. Jahrhundert Lenzburg und Niederlenz um Weiderechte stritten, historische March- und Stundensteine; aus der neueren Zeit das Gexi, das Bahndreieck mit internationaler Bedeutung, das renaturierte Bünztäli, das Othmarsinger Paradiesli, das Eichenwald-Reservat und den forstlichen Pflanzgarten, die dickste Eiche, die gemeinsame Wohnung von Fuchs und Dachs, sowie die Schützenmatte mit dem Cholerahaus und der Mehrzweckhalle.



Rosmarie Wehrli, Frank Haemmerli, Walter Urech, Heiner Halder, Willi Bürgi, Thomas Burger. Foto BS

August 2014



Die Bundesfeier-Rednerin erregte mit ihren Ausführungen bei einigen Zuhörern Anstoss. Foto EF

Vor zahlreichem Publikum erzählt die Lenzburger Politphilosophin **Katja Gentinetta** an der **Bundesfeier im Schlosshof** die gleichnishaft Geschicht vom «Kanton Urgenoss». Fazit: Sie wünscht sich «eine offene Schweiz, die mit anderen Ländern und Menschen in Europa und auf der Welt verbunden ist und in Verbindung tritt» und «eine Schweiz, die eine Eidgenossenschaft bleibt» sowie «eine Urgenossenschaft, die sich in knapp drei Jahren für ihre Zukunft, und nicht für ihre Vergangenheit entscheidet.» Von der Rednerin direkt angesprochen fühlt sich die SVP, wie einer postwendenden Reaktion mit einem Leserbrief in der AZ entnommen werden kann; dessen Fazit: «Offen ist, ob dieses SVP-Bashing vom 1. August der SVP schadet oder vielleicht doch nützt.»

In die **Stadtkirche** lädt «Genuss10» – 10 aussergewöhnliche Restaurants und Hotels im Kanton Aargau – nach einem Apéro zum Konzert des Kammerorchesters **Musica sine fine** mit Werken von Sibelius und Mozart. – Ebenda spielt **Jörg Ulrich Busch**, Kantor am Fraumünster in Zürich, das Orgelkonzert zum Wochenende. – In der **Herz-Jesu-Kirche** Lenzburg begeistert der «Ural Kosaken Chor Andrej Scholuch»

Die europaweit kürzesten Sommerferien

Dankbares Sujet für die anbrechende «Saure-Gurken-Zeit» in den Zeitungen. Die «Entdeckung», dass «die Schüler aus dem aargauischen Lenzburg im europaweiten Vergleich mit vier Wochen die kürzesten Sommerferien überhaupt» haben, kursiert weit herum in den Gazetten. «Erstklässler in Bulgarien dürfen sich im Sommer eine Auszeit von sagenhaften 16 Wochen nehmen; davon können die Schweizer Schüler nur träumen – allen voran die Lenzburger», wird festgestellt: «Das absolute Schlusslicht». Ursache sei das Jugendfest. Allerdings wird Lenzburg in einem Nachsatz rehabilitiert, weil es unter dem Strich auch für unsere armen Kinder 13 Wochen Schulferien gibt, weil die fehlende Woche im Herbst nachgeliefert wird. HH.

aus der Ukraine mit Gesängen der russisch-orthodoxen Liturgie und russischen Volks- und Kosakenliedern. – Im **katholischen Pfarreizentrum** geniesst ein grosses Publikum Chansons von Mani Matter und Schweizer Volkslieder, in exzellenter Diktion und klanglicher Reinheit gesungen, launig angesagt und mit hirreissender Mimik dargestellt und dargeboten vom **Kammerton-Quartett**.

Beim **Café Littéraire** im Hirschen findet die Doppellesung «Kopfkino» mit den neuen Romanen von **Ulrike Ulrich** «Hinter den Augen» und **Andrea Gerster** «Ganz oben» statt. Es geht bei beiden um Schuld und Schuldfähigkeit und um die Unsicherheit des Erinnerns. – Das **Literaturhaus** eröffnet die Saison mit einer Vernissage von **Andrej Kurkows** «Ukrainischem Tagebuch». In diesem hochaktuellen Text zeigt der Autor die Ereignisse jenseits gängiger Klischees und beleuchtet schlaglichtartig die wechselvolle Geschichte der Ukraine.



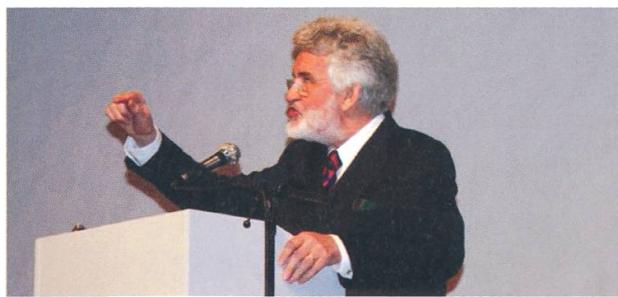
Die Feuershow des Lenzburger Künstlers Felix Hamburger war ein faszinierendes Spektakel. Foto CI

Erstes Grossereignis nach den Sommerferien ist zum 21. Mal das Lenzburger **Gauklerfestival**. «Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?» Rund 12 000 Zuschauer werden nicht enttäuscht. Nach dem fulminanten und verzaubernden Auftakt an der Comedy-Night gibt es in der Altstadt viel zu sehen, zu staunen, zu lachen und auch das kulinarische Angebot präsentiert sich vielfältig wie die Gaukler selber. Die Spielplätze sind überall sehr gut besucht und die Hüte der Künstler nach den Vorstellungen gut gefüllt.

Ein Festival, das alle Sinne anspricht, eine bunte Mischung von Feuershow und Jonglage, Pantomime und Zirkus, Musik und Comedy, Puppenspiel und Trapezkunst. Und viele Überraschungen dazu. An einer Hauswand beim Kirchgass-Brunnen

tanzen die beiden Luftartistinnen von Sol'Air schwebend an der Fassade. Tanz ganz anderer Art zeigt die Roc Kidz Crew. Breakdance und Akrobatik – eine ungewöhnliche Mischung, einfach mitreissend. Die Gruppe Lufttanz dagegen hat einen ganz ungewöhnlichen Walkact mit Segways entwickelt – halsbrecherisch und faszinierend. Flammburgers tierische Feuershow vom Lenzburger Pyrotechniker Felix Hamburger sorgt für flammende Stimmungen. Dabei ist in diesem Jahr auch die Artistengruppe Roikkuva mit Andy Muntwyler aus der Zirkus-Monti-Familie. Er und seine Partnerin gehören zu den besten Seilartisten der Welt. Bei El Diabolero fliegen die Diabolos 35 Meter hoch und bei der italienischen Gruppe La Sbrindola tanzen die Bälle zu fetzigem Schlagzeug. Und wer mitmachen will, der kann sich beim Spielbuffet bedienen.

Kaum haben sich die Gaukler verzogen, nehmen die Musiker im Rahmen der «**Musikalischen Begegnungen**» (MBL) das Städtchen in Beschlag. Motto: «Sagenhaft!», eine musikalische Reise ins Reich der Märchen, Sagen und Legenden. Schon der Eröffnungsabend bietet Unerhörtess: Ulrich Knellwolf, Pfarrer und Schriftsteller, hat speziell für die MBL ein modernes Märchen verfasst, das vom Kammerton-Quartett mit passender Musik umrahmt wird und sich damit in die grosse Tradition des Zwiegesprächs zwischen Geschichten und Gesängen einreicht. Mozarts Singspiel «Bastien und Bastienne» ist in einer ganz besonderen Fassung als Puppenspiel zu hören. In die Welt von 1001 Nacht lädt «The Thief of Bagdad» ein, Douglas Fairbanks Stummfilmklassiker von 1924, begleitet von improvisierter Filmmusik. Märchenhaft geht es beim Ballett-Konzert auf Schloss Lenzburg weiter – Ruth Häusermanns Tanz-Schülerinnen zeigen Choreografien zu Musik von Johann Sebastian Bach und zu den «Märchenbildern» des österreichischen Komponisten-Wunderkindes Erich Wolfgang Korngold. Auch die Kammermusik für Cello und Klavier ist reich an «Märchen-Kompositionen», die der Aargauer Cellist David Riniker in seinem Recital präsentiert. Das Berner Orchester für Alte Musik, «Les Passions de l'Ame», beschliesst das Festival mit Barockmusik. Übrigens: seit diesem Jahr leitet Marianne Horner aus Ammerswil die Geschäftsstelle der MBL.



Pfarrer und Krimi-Autor Ulrich Knellwolf. Foto RST

Im Rahmen der Konzertreihe «Jazz in der Hypi ... goes downtown» findet zum Ende der Sommerferien die traditionelle **Jazz-Matinee** statt. Die sieben Musiker der «DixieOnAir» begeistern auf dem Metzgplatz mit New Orleans und Dixieland.

Das **Fauchifest** steht ganz im Zeichen des Saisonthemas «Verlorenes Wissen, Arabische Schriften». Fauchi, der kleine Schlossdrache, feiert Geburtstag und lädt Familien in die magische Welt des Orients ein. Im reich ausgestatteten Zelt der Weisheit erzählt Scheherazade Geschichten aus 1001 Nacht, von Aladdin, Ali Baba und den 40 Räubern. Die Aktivitäten sind vielfältig, vom Fladenbrotbacken, übers Bauchtanz- und Säbeltanzüben und ganz viel Basteln. Den Abschluss des Fauchifests bildet das Konzert im grossen Rittersaal von Linard Bardill und seinem Begleitmusiker Bruno Brandenberger mit dem Programm «Mis Zauberbett heisst Bernadett».

«Hut ab! / Edition Suisse» heisst das Programm von **Junge Junge**. Gernot und Wolfram Bohnenberger präsentieren einen gewagten Mix aus erstaunlicher und mitreissender Zauberkunst und quirligem Humor im Alten Gemeindesaal.

Das ungewöhnliche Kinovergnügen **Sonnenkino** geht bereits in die vierte Runde. Die Idee des Helvetas Cinema Sud ist einfach: Mit zwei Fahrrädern wird das Material morgens auf Anhängern zum Veranstaltungsort gefahren, während des Tages erzeugen die mobilen Solarpanels Energie für den Kinobetrieb. Am Abend wird die selbst genähte Leinwand zwischen zwei Bäumen oder Strassenlaternen gespannt – fertig ist das umweltfreundliche Kino. Auf dem Ziegelacker in Lenzburg werden Filme, die in Ländern auf der Südhalbkugel spielen, gezeigt.

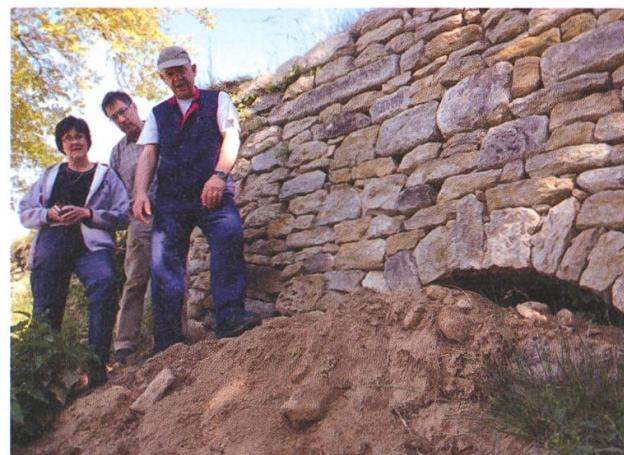
Das Pilotprojekt «**Schüler sucht Beruf – Firma sucht Lehrling**» des **Gewerbevereins Lenzburg und Umgebung (GVL)** zusammen mit der **Regionalschule Lenzburg** stösst bereits jetzt in anderen Schulen auf reges Interesse. Ein grosser Aufwand für die Firmen, welche Schnupperlehren anbieten und für die Schüler, welche sich mit aufwendigen Dossiers für ein Schnuppern bewerben, ohne genau zu wissen, ob ihnen der Beruf überhaupt zusagt. Viele Firmen verzichten deshalb darauf, Schnupperlehren anzubieten. Das führt zu einer Verknappung des Lehrstellenangebots, jedoch haben verschiedene Berufsbranchen Schwierigkeiten, Lernende zu rekrutieren. Hier springt nun der Gewerbeverein in die Bresche. Schulabgänger sollen lokale Lehrstellenangebote kennen und bei Interesse erste Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben aufnehmen, Ausbildungsbetriebe präsentieren ihre Angebote und rekrutieren Lernende aus der Region.

Wie der Neujahrsblatt-Chronik in der Ausgabe 2014 entnommen werden kann, sind im Juni 2013 zum Teil grössere Gesteinsbrocken aus **Schlossfels und Schlossmauer** auf den Rundweg hinuntergefallen. Nun werden die Schäden einer aufwendigen Sanie-



Während drei Jahren werden Schlossfels und Schlossmauer saniert. Foto JR

nung unterzogen, die sich über drei Jahre (!) hinweg ziehen wird. Das an der Südbastion aufgebaute Gerüst zwischen Fahnenburg und Rittersaal ist weit herum sichtbar und gereicht der stolzen Burg nicht gerade zur Zierde, ist aber zur Sicherheit der Rundwanderer notwendig. In mühsamer Handarbeit werden unter Einbezug der Denkmalpflege von Fachspezialisten lose Steine in der Schlossmauer gesichert und die weiche Sandsteinschicht mit Vormauerung vor Witterungseinflüssen geschützt.



Besorgte Rebbauern beim Dachsloch. Foto KW

Und auch die vor noch nicht langer Zeit teilweise neu aufgebauten **Trockenmauern am Schlosshang** sind gefährdet. Dem aufmerksamen Ortsbürger-Rebbauer Kurt Wernli war im Frühjahr nicht entgangen, dass sich ein **Dachs** am Fusse einer Trockenmauer eine geräumige Wohnung gegraben hatte. Stadtbauamt und Jagdaufseher haben den ungebetenen Bauherrn ohne Baubewilligung darauf hin vergrämt.

Noch eine Meldung aus dem Bausektor: Das traditionsreiche Familienunternehmen **Doninelli Bau AG Staufen/Lenzburg** hat kurz nach dem 75-Jahr-Jubiläum das Kerngeschäft Bautätigkeit an die seit über 130 Jahren eingesessene Baufirma **Max Fischer AG Lenzburg** verkauft. Die Jobs in der Region bleiben erhalten, Peter Fischer ver-

doppelt die Belegschaft auf 70 Personen in diesem Bereich. Mario Suter führt die von seinem Grossvater Plinio Doninelli 1944 gegründete Firma in den zwei verbleibenden Standbeinen Generalunternehmung Doninelli GU AG und den Immobilien-dienstleister P. Doninelli AG zusammen mit Claudia Büsser-Suter weiter.

In der Aargauer Kantonalbank zeigt **Maria Michela Conti-Mazzariello** erstmals ihre Bilder der Öffentlichkeit. Unter dem Titel «Mamma and the Material» werden Werke aus den Serien «glückliche Mütter mit Kindern» und «Experimente mit verschiedenen Materialien» gezeigt.

Italienische Gastfreundschaft ist im **Wirtshaus zum alten Landgericht** eingekehrt. Pasquale Ferrara und sein Bruder Michele und ihre Familien offerieren neben den Klassikern aus der mediterranen Küche viele Spezialitäten.

People-Story im Städtchen: Der Professor und die Pfarrerin grüssen als frisch getrautes Paar. Pascale Gerber Wagen und Martin Killias laden nach dem Ja-Wort in der Stadtkirche die ganze Bevölkerung zum Apéro in der Kirchgasse ein. Auch wir wünschen dem **Ehepaar Pascale und Martin Killias** alles Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg.



Der Professor und die Pfarrerin. Foto MS

September 2014

Die **Ortsbürger-Rebbauern-Vereinigung** führt bei schönstem Sommerwetter ihre traditionelle Rebbergbegehung mit anschliessend gemütlichem Zusammensein durch. Derzeit stehen 1786 Stöcke in den 93 Reihen und 39 Stöcke an der Mauer bei der Pergola. Der Vorstand strebt eine Erweiterung des Rebbergs an mit dem Ziel, den Ertrag zu halten. Der Verkauf läuft sehr gut – der Blauburgunder ist bereits ausverkauft.

Die Vernissage zur Ausstellung im Rahmen der Lenzburger **Baum-Trilogie** vermittelt Wohlgefühl. Mit eher sanften Tönen stimmt die Ad-hoc-Band «The four Tree Tops» auf das Thema ein und entführt in die Welt der Bäume. An den weissen Wänden des Galeriegewölbes im Müllerhaus prangen ganz spezielle, beeindruckende Baumporträts. Der junge Fotokünstler **Roger Egloff** aus Holderbank hat während über einem Jahr Bäume fotografiert, welche auf der Baumexkursion, ebenfalls im Rahmen der Baumtrilogie, besucht worden sind. Ergänzend zu den ausdrucksstarken, lebendigen und würdige Ruhe ausstrahlenden Porträts wird eine ganze Reihe von gedrechselten Kunstobjekten präsentiert, geschaffen vom Aarauer «Drechsler aus Leidenschaft», **Angelo De Moliner**, der mit seiner Arbeit das Wesen des Holzes zutage zu fördern versteht. Er erzählt auch Sagen, Märchen und Geschichten im Zusammenhang mit Bäumen.

Strom aus einem Teeaufguss? Ja, das geht. **Aline, Sina und Luca** aus der **4. Realklasse** des Lenzhardschulhauses präsentieren zusammen mit ihrem Fachlehrer Dr. Marco Traub an der INP-Klima-Akademie eine Blattfarbstoffzelle zur Stromerzeugung und haben glatt gewonnen.



Die erste zusätzliche Abbau-Etappe im Kieswerk Lenzhard ist schon bald erschöpft. Foto BST

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des **Kieswerks Lenzburg** lädt die Kieswerkkommission im Namen der Ortsbürgergemeinde ihre Ortsbürger und Interessierte zum Rundgang ein. «Anstelle des ordentlichen Waldumganges bieten wir Ihnen heute viel Wissenswertes über die Kiesaufbereitung», ist von Stadtrat Martin Stücheli zu hören. Der Weg führt die rund 80 Besucher durch die Kieswaschanlage mit der neuen Schlammaufbereitung und vorbei an den Kammerfilterpressen. Die nach dem Pressen ausgeworfenen «Filterkuchen» dienen der Landwirtschaft als Düngkalk für saure Böden. Imposant der Einblick in die tiefe Kiesgrube selber, angereichert mit viel Information über das Abbaugebiet und die Wichtigkeit der Naturflächen. So ist beispielsweise das Kieswerk Heimat des «Glöggliifrosches» (Geburtshelferkröte).

Rundum zufriedene Gesichter am Ende des **Landfrauenmarktes** zugunsten von Menschen, die an der multiplen Sklerose

erkrankt sind. Die Landfrauen-Präsidentin Yvonne Vögeli ist hocherfreut: «Wir dürfen MS-Betroffenen rund 6000 Franken übergeben.» Unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals haben die Landfrauen des Bezirks Blumensträusse, selbst gebackene Zöpfe, Bauernbrote, Kuchen und Guetzi gluschtig präsentiert.

Als alte Tradition organisieren die **Centrumsgeschäfte** am Jugendfest-Freitag nach dem Umzug einen Apéro in der Rathausgasse. Der Ertrag der Kollekte, die «Hutspende», kommt dem Verein Hammerpark zugute. Stadträtin Franziska Möhl kann einen Scheck über 1485 Franken entgegennehmen.

An die 40 **Jungbürger** finden sich bei der Hypi in Lenzburg ein – in froher Erwartung, was auf sie zukommen würde. Jung und Alt machte sich zum Foxtrail Richtung Schloss auf. Dort begrüssen Stadtammann Daniel Mosimann und der Niederlenzer

Gemeindeammann Jürg Link beim Apéro die Neubürger und weisen sie auf die neuen Rechte und Pflichten hin. Im Cholerahaus nimmt bei Spaghetti, Salat und Dessert der tolle Anlass ein fröhliches Ende. Als Geschenk erhalten die Jungbürger ein Sackmesser. Den Anlass haben die Lehrlinie der beiden Gemeinden organisiert.

«Wenn am Morge scho fröh ufstoosch, gsesch wie lang doch die Schuel scho stoot ...» schallt es durch die Angelrainturnhalle. Der Angelrainsong, speziell für diesen Anlass getextet, gilt dem Empfang der neu eintretenden Schülerinnen und Schüler der **Schulhäuser Angelrain und Mühlematt**. Jedem der 45 Erstklässler überreicht sein Götti, Schüler der 5. Klasse, als Willkommenspräsent eine Rechenmaus, die mit viel Geschick im Textilen Werken hergestellt wurde. Die 26 Drittklässler, welche vom Schulhaus Lenzhard ins Schulhaus Angelrain umgezogen sind, werden genauso begrüßt wie die neu hinzugezogenen Schülerinnen und Schüler. Die Schule Angelrain verändert sich und wächst. Das zeigt sich nicht nur daran, dass neu seit diesem Jahr zwei 6. Klassen unterrichtet werden, sondern auch an den fünf neuen Lehrpersonen, welche zusammen mit den beiden Hauswarten mit Jubel und Applaus im neuen Schuljahr willkommen geheissen werden.

In der Stadtkirche konzertiert das **Vokalensemble Bacchanto** mit französischen Raritäten von Monderville und Rameau, Werke, die vor musikalischer Richesse nur so sprühen.

Zum sechsten Mal findet der **Lions Jazz Brunch** auf der Burg statt. Diese Benefizveranstaltung hat bis anhin nahezu 50 000 Franken eingebracht. Der Erlös geht an den Rollstuhl-Fahrdienst Lenzburg.

Das Stück «Sganarelle» ist eines der frühen Werke von Molière: Das Urmodell der Komödie, in der sich alle Beteiligten verändern und nur das Schlechteste von ihren Herzangebeteten denken, in der die Liebe blitzschnell in Hass umkippt und umgekehrt. Die **Badener Maske** bringt das Stück auf dem Metzgplatz zur Aufführung. Sie spielt auf der fahrenden Bühne und dazu gehört die anschliessende «Hutkollekte».

Im **Müllerhaus** Lesung zum 150. Geburtstag des Schriftstellers **Frank Wedekind**: Ein Peitschenknall kündigt die szenisch-musikalische Inszenierung der aus Basel stammenden Schauspielerin Cornelia Bernoulli und des Sängers und Regisseurs Bruno Hetzendorfer an. In einer rasanten Text-Collage mit musikalischen Einlagen gelingt es ihnen, spannungsreich und humorvoll Werk und Leben Wedekinds zu verweben.

Im Alten Gemeindesaal ist **Milena Moser** im Rahmen «Literatur in der Hypi ... goes downtown» in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus zu Gast. Immer wieder lockt sie ihre Figuren mit Witz, Verve und voller Zuneigung durch existenzielle Höhen und Tiefen. Im Gespräch gibt die Autorin Einblick in die Entstehung des Romans und ihren dazugehörigen spannenden Blog, bei dem man ihr über die Schultern schauen und miterleben kann, was alles so passiert, wenn ein Text seinen Weg in die Welt sucht. Milena Moser hat der Hypothekarbank Lenzburg eine Kolumne gewidmet, gestaltet von Urs Heinz Aerni, Publizist und Literaturvermittler.

Frischer Festwind im **Alterszentrum Obere Mühle**: eingeladen wird zum Herbstfest. An der Marktstrasse werden Bücher, Backwaren, Honig, Strickwaren und Holzprodukte angeboten. Musikalisch ist ebenfalls für fast jeden Geschmack etwas dabei.



Der Mittelaltermarkt auf Schloss Lenzburg ist einer der grössten Anlässe des Museums Aargau. Foto RS

Rund 9000 Menschen pilgern jedes Jahr im September auf das Schloss Lenzburg, um sich in das **mittelalterliche Marktgetümmel** zu werfen. Auch dieses Jahr gibt es wieder einige skurrile Gestalten zu bewundern: Gaukler, Falkner, Burgherren und Fräulein, Kalligraphen sowie getreue Knappen und Offiziere. Neben dem Burgfeeling können die Besucher auch historische Handwerkskünste erleben und erlernen, beispielsweise Seifenherstellung, Drechseln, Steinbildhauen oder auch, wie früher Kleider gewaschen wurden. Kuratorin Martina Huggel weiss genau, warum gerade dieser Markt ein Besuchermagnet ist: «Die Leute finden das Mittelalter einfach sehr faszinierend und wir haben natürlich für einen solchen Markt die tollste Anlage. Hier herrscht wirklich eine mittelalterliche Atmosphäre.» So kann man sich im Bogenschiessen, Salutieren mit dem Speer oder im mittelalterlichen Tanzen versuchen. Kein Wunder, gehört der Mittelaltermarkt auf dem Schloss zu einem der grössten Anlässe des Museums Aargau.

Mit professioneller Hilfe haben Jugendliche einen **Film über die Jugendarbeit** gedreht. Er zeigt, dass bei den Jugendtreffs nicht nur «getöggelt» wird. Mit dem Kurzfilm will der Jugendtreff informieren, was wirklich alles für und mit der Jugend in Lenzburg unternommen wird.

Ebenda wird der Event **«Guck mal Günther, Kunst»** mit Apéro und Afterparty eröffnet. Vier junge Autoren geben einen Einblick in ihr Werk, musikalisch unterstützt von Alain Mayer. Es folgt Performancekunst und tags darauf wird neben Installationen, Objekten und Fotografie Videokunst thematisiert. Eine anschliessende Podiumsdiskussion mit dem Film- und Medienwissenschaftler Andreas Weber stärkt den Austausch zwischen den Filmschaffenden und dem Publikum. Die drei folgenden Tage stehen schliesslich im Zeichen der Musik: House, Reggae und Funk. Irritierende, vielleicht sogar verstörende Filme bekommen Raum. Im Rampenlicht stehen jene Produktionen, die normalerweise ihr Dasein im Schatten der populären Kinowelt fristen.

Einwohnerrat lehnt Steuerfusserhöhung ab

Die Lenzburger müssen im nächsten Jahr nicht mehr Steuern bezahlen: Bei der Budgetberatung im Einwohnerrat steht die GLP-Fraktion mit ihrem Antrag auf eine Anhebung des Ansatzes von 108 auf 111 Prozent allein auf weiter Flur. Mit 28 zu 5 Stimmen wird der unpopuläre Vorstoss abgeschmettert, in der Volksabstimmung im November bleibt es beim status quo. Allerdings werden in der Diskussion Unmutsäusserungen zum Voranschlag 2015 laut. Aufwand und Ertrag belaufen sich auf je 67 851 000 Franken, das sind 3,5 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die in den letzten Jahren stark reduzierte Nettoschuld wird wieder anwachsen, dies insbesondere wegen der hohen Investitionen im Bereich der Schulhausbauten. Der Aufgaben- und Investitionsplan bis 2019 hält fest, dass sich die im Bau befindlichen Projekte auf total über 34 Millionen belaufen, auf 1,1 Millionen summieren sich die beschlossenen Strassenbauvorhaben. Happige Brocken sind der Freiämterplatz, der Knoten Neuhof, die Verlängerung der Ringstrasse Nord, der Niederlenzer Kirchweg und die Spange Seonerstrasse. Anstehen werden die Dach- und Fassadensanierung des Rathauses, die Sanierung des Werkhofes und der Sportanlage Wilmatten. Mit 200 000 Franken soll der Bahnhofplatz provisorisch umgestaltet werden, und eine neue Abdankungshalle ist vorgesehen. Auf der Einnahmeseite figurieren der Verkauf des Musikschulhauses und des Bezirksgebäudes.

«Von einem strukturell bedingten Defizit kann keine Rede sein», hält GPK-Präsident Marcel Spörri fest, die Stadt erwirtschaftet auch im nächsten Jahr einen Ertragsüberschuss. Einmal mehr ist FDP-Sprecherin Lea Grossmann «sehr enttäuscht», dass keine

Steuerfuss-Senkung möglich ist. SVP-Spar spezialist Michael Häusermann beklagt, dass der Stellenplan seit sieben Jahren ständig wächst – diesmal sind ihm 120 zusätzliche Stellenprozente bei der Bauverwaltung ins Auge gesprungen. Er beantragt eine Befristung dieser Aufstockung auf vier Jahre, was allerdings mit 11 Ja gegen 17 Nein abgelehnt wird. Die Grünliberalen stellen vergeblich den Antrag, den Personalbestand auf dem Niveau von 2014 «einzufrieren», oder als Alternative den Steuerfuss auf 111 Prozent anzuheben. Der GPK-Präsident erlaubt sich schliesslich die Bemerkung, dass ihm die um 50 Prozent angehobene Aufstockung der Beiträge an Kinderkrippen zu denken gibt: Dass der Stadtrat hier Familien mit einem Einkommen bis 130 000 Franken unterstütze sei «doch sehr grosszügig.» HH.



Vizeammann Fränzi Möhl verteidigt erfolgreich den aktuellen Steuerfuss von 108 Prozent. Foto NJB

Abschied vom neuen Kantatenchor Aargau



Wenn Ernst Wilhelm mit seinem neuen Kantatenchor Aargau zum Konzert in die Katholische Kirche Wildegg einlädt, so ist dies der letzte öffentliche Auftritt von Dirigent und «Instrument». Nach über 30

Jahren zieht sich der Chorleiter endgültig in den Ruhestand zurück. Bereits 2012 hat Ernst Wilhelm Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg in neue Hände übergeben. Der Kantatenchor löst sich nach dem Abschiedskonzert zum Thema «Bach und seine Wegbereiter» auf.

Seit seiner Gründung 1983 widmet sich die Singgemeinschaft nebst der Chorliteratur verschiedener Epochen insbesondere dem Kantatenwerk von Johann Sebastian Bach – ein unerschöpflicher Born zur Erquickung von Geist und Seele. Dass sich Ernst Wilhelm nicht mit der qualitätvollen musikalischen Wiedergabe begnügte, sondern in Form der «kommentierten Bachkantaten» dem Publikum auch Hintergrundwissen vermittelte, ist höchst verdienstvoll und die Serie damit zu Recht legendär geworden. Der bewusst klein gehaltene Chor zählt pro Stimmengruppe nur etwa sechs bis acht Sängerinnen und Sänger und setzt sich aus allen Regionen des Kantons Aargau zusammen.

Bei den drei Abschiedskonzerten zeigt sich umfassend auf, was Ernst Wilhelms musikalische Anliegen waren: Aussagestarke Musik zu liturgischen, biblischen oder literarischen Texten, ausdrucksvolle Melodik, satte Klanggebung in Solostimme, Chor- und Orchesterklang, Sorgfalt im Detail und ein inniges Musizieren aller Beteiligten. HH.

Nach 35 Jahren im Dienst des Pfadiheims Lenzburg tritt **Peter Schild** als Präsident des Heimvereins ab. Selbst war er nie in der Pfadi, aber seine drei Söhne waren alle dabei. Er leitete vor 35 Jahren mit Geschick und Glück den Bau des Heims. Die Baumaterialien kamen aus der halben Schweiz, das Werk ist in über 25 000 Stunden Frondienst entstanden.

Noch sind die Schulzimmer nicht ganz bezugsbereit, doch wird der Ergänzungsbau der **Rudolf-Steiner-Sonderschule** bereits eingeweiht. Betritt man die historische ehemalige Hitachi-Liegenschaft von der Bahnhofstrasse her, gelangt man in das neue, moderne Gebäude mit dem fünfeckigen Grundriss. Die unterirdisch angelegte Etage wird durch den abgestuften Pausenhof und die Treppenhalle belichtet, wo Ruheräume, Musikzimmer, Werkstätten und Freizeiträume untergebracht sind. Die mit viel Holz und grossen Fenstern erstellten zwei Schulstuben im mittleren Stock kontrastieren mit dem Aufgang aus Sichtbeton. Das «Herzstück» des Hauses im dritten Geschoss ist ein heller Gruppenraum mit sechs individuellen Zimmern primär für die Spezialklasse «Lernzimmer». Dieser dient den Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Insgesamt stehen 67 Plätze, verteilt auf acht Lerngruppen, zur Verfügung.

Gross wie noch nie ist das Interesse an der traditionellen **Velobörse** der IG Pro Velo in der Unterführung beim Müli-Märt, und entsprechend der Umsatz: 146 Zweiräder finden neue Besitzer. Das Angebot umfasste zudem Kindersitze, Anhänger, Like-abikes, Kickboards und Trottinets, alles zu günstigen Preisen.



Dank einem Kompromiss wird beim Familienzentrum kaum an der Sparschraube gedreht. Foto ZVG

Familienzentrum gewinnt im Einwohnerrat

Nie stellt der Einwohnerrat bei seiner engagierten Diskussion um das Familienzentrum diese Institution infrage. Im Gegenteil, die Votanten streichen deren Notwendigkeit für die Stadt hervor. Der GLP-Sprecher spricht von einer «beispiellosen Erfolgsstory: Für viele ist das Zentrum zu einem Anker in ihrem Leben geworden.» Doch trotz Erfolg fehlt es dem Trägerverein an Geld, etwa für die Sanierung des Hauses am Walkeweg oder für Kapitalreserven. Der Antrag an den Stadtrat um finanzielle Hilfe (40 000 Franken an die Personalkosten für die Betriebsführung und ein einmaliger Investitionsbeitrag von 50 000 Franken) wurde indes von der Exekutive abgelehnt. Dafür zeigt die Legislative mehrheitlich allerdings kein Verständnis, der Einwohnerrat stimmt dem Kompromiss-Vorschlag der GLP mit 22 zu 10 Stimmen zu. Somit wird der Betriebsbeitrag von 40 000 Franken auf zwei Jahre beschränkt, dann soll das Familienzentrum Rechenschaft ablegen und der Rat erneut über die Finanzhilfe abstimmen. Ausserdem darf das Familienzentrum mit einem Investitionsbeitrag von 50 000 Franken rechnen, womit das Gebäude ein neues Dach erhält.

Sparen beim Tommasini-Kanal

Beim Traktandum Stilllegung des Tommasini-Kanals kann der Einwohnerrat hingegen seinen Sparwillen durchsetzen: Auf Antrag der CVP wird auf die Anlegung eines Teichs vor dem Jugend- und Kulturhaus Tommasini und auch auf die Kofferung bei der Auffüllung des Kanals (um an seine ehemalige Funktion zu erinnern) verzichtet. Mit 28 zu vier Stimmen wird das Kosten-dach von den vom Stadtrat ursprünglich beantragten 240 000 Franken auf 170 000 Franken reduziert. Mit der Aufhebung des einstigen Zulaufkanals aus dem Aabach zur einstigen Produktionsstätte westlich der Badi, der Entfernung des zugehörigen Wehrs und der Ausserbetriebnahme der letzten Turbine ist es möglich, die «fisch-gängige Längsvernetzung» des Aabachs zwischen Hallwilersee und Aare sicherzu-stellen – ein Projekt des Kantons.

Kreditabrechnungen

Die Kreditabrechnungen im Zusammenhang mit der Überbauung Sandweg-Eisen-gasse, Strassenraumgestaltung 1. Etappe (Eisengasse) und 2. Etappe (Promenade und Plätze) passieren problemlos. Für die 1. Etappe, die Pflästerung mit histori-schen «Katzenkopf»-Pflastersteinen, wur-den trotz notwendigem Zukauf von 80 Tonnen «halbierte Flusswacken» statt der budgetierten 570 000 Franken nur 348 500 Franken aufgewendet. Für die Umgebung beim «Solitär» wurden 965 000 Franken veranschlagt, die Kosten beliefen sich in-des auf lediglich 894 500 Franken. In bei-den Fällen konnten die Strassenbauarbei-ten «dank der herrschenden konjunkturel-len Lage» günstiger vergeben werden.

Schliesslich wird vom Einwohnerrat auch mehrheitlich sechs Einbürgerungsgesuchen zugestimmt. HH.